





Freitag,  
den 8. September 1922

## Aus der evangelischen Kirche in Polen.

Wir lesen in den Blättern des ehemals preußischen Teilgebietes Polens:

Die evangelischen Kirchengemeinden im ehemals preußischen Anteile des neuen Polens, nahezu in den Städten werden von einer Woche zur anderen kleiner. Seit den Tagen der Interierung Tausender in Szczepiorno seit der Zeit, da die polnischen Tageszeitungen vielstimmig den Ruf „Każy do swego, jeder zu den Seinen“ erhoben und den Deutschen überall das „de Berlino und do Brandenburgu“ entgennahmen, ist kein Aufhalt mehr gewesen. Die Deutschen wanderten ab, weil sie abwandern mussten, sei es, dass sie wirtschaftlich dazu gezwungen wurden, sei es, dass sie den inneren Druck völkerlicher Not zu tragen nicht länger imstande waren. Wenn wir auch die Härte der Handlung, die der Deutsche als solchen erfuhr, uns aus mancherlei Momenten erklären, und sie traf den deutschen Katholiken nicht minder wuchtig als den Deutschen Evangelischen, so ist uns eins doch immer und bis heute ein Rätsel geblieben — die Stellung, welche die Leitung der evangelisch-lutherischen Kirche in Warschau zu der evangelisch-unierten Kirche im ehemals preußischen Landesteil einnahm. Die evangelische Schlosskapelle im Posener Schlosse wurde in eine katholische umgewandelt. Nach Posen herein strömten katholische Ordensleute aller Arten und gründeten Niederlassungen, nach solchen Anstalten der Inneren Mission wie dem Posener evangelischen Diakonissenhaus streckten sich begehrliche Hände aus, in den katholischen Kirchen Posens wurden von Anhängern des Jesuitenordens, der ausdrücklich zur Ausrottung protestantischer Kultur begründet worden ist, Missionen veranstaltet, aber die Leitung der Warschauer evangelischen Kirche sah und hörte von dem alten nichts und merkte nichts von der Gefahr, die dem evangelischen Bekenntnis drohte. Oder wollte sie nichts merken? Ist das wirklich eine Kirchenleitung, die das Recht hat, sich auf Vater Luther zu berufen, auf ihn, der den evangelischen Christen in Holland seine tiefe Teilnahme bezog, als sie die ersten Märtyrer bekamen und, so weit seine Feder nur reichte, überallhin, selbst bis nach Siebenbürgen, an die Glaubensverfolgten tröstende Sendbriefe schrieb?

Vor der ganzen protestantischen Vergangenheit und Gegenwart muss es doch endlich einmal offen ausgesprochen werden: das Stille schweigen des Warschauer evangelischen Konsistoriums zur Verdrängung der evangelischen Deutschen aus Posen und Pommern fällt unter das Gericht jenes Wortes im Stelzniß vom barmherzigen Samariter: ein Priester reiste desselben Weges und da er den Halbtotgeschlagenen sah, ging er vorüber. Ein Priester und Kirchenmann, von Humanität ebenso verlassen wie von Religiosität!

Vor anderthalb Wochen tagte in Kopenhagen der Freundschaftsbund der evangelischen Kirchen aller Nationen, und die höchsten Vertreter der evangelischen Kirchen von Warschau und Posen nahmen an seinen Verhandlungen teil. Der Ehrensekretär dieses Bundes, Sir Dickinson, reiste von Kopenhagen nach Warschau und kam von da nach Posen, um sich über das gegenseitige Verhältnis der Warschauer und der Posener Kirche zu unterrichten und wenn es möglich wäre, eine Brücke zu schlagen. Und gerade in denselben Tagen verhandelt die Warschauer Landesynode über eine neue Kirchenverfassung und beschließt als den ersten Paragraphen derselben folgendes: Die Evangelisch-Augustische Kirche in Polen umfaßt alle Landesbewohner evangelisch-lutherischen Bekenntnisses, die nicht ausdrücklich aus der Kirche ausgetreten sind. — Alle Landesbewohner Evangelisch-Lutherischen

Bekenntnisses! Das nur ja keiner etwa denkt, es handle sich hierbei nur um die sogenannten Altluutherane! Damit sind — eine verschwindende Anzahl Reformierter ausgenommen — alle Evangelischen in Polen und Pommern gemeint, alle die, welche einstmos den lutherischen Katechismus gelernt haben.

Das ist ein Beschluss, wie man ihn bei den Feindölkern Deutschlands nach dem Kriege selbst für die früheren Missionsfelder der ehemaligen deutschen Kolonien nicht gesetzt hat. Dort wurden zwar die deutschen Missionare für unbestimmte Zeit landesvertrieben, und Missionsgesellschaften der Siegerölkern übernahmen die Verwaltung des deutschen Missionseigentums und die seelsorgerliche Bedienung der hilflos gewordenen Eingeborenen. Aber doch nur auf Zeit und mit der Zusicherung einfacher Rückgabe. Hier in Polen anders. Hier wird durch die Majorität der Warschauer Synode eine Verdrängung auf immer, eine Besitznahme auf Dauer beschlossen. Die Ausführung dieses Beschlusses würde nicht mehr und nicht weniger als die Auflösung des Posener evangelischen Konsistoriums und der Landesynode der unierten evangelischen Kirche in Polen und Pommern bedeuten. Da die Evangelischen in den ehemals preußischen Landesteilen mit ganz geringen Ausnahmen evangelisch-lutherischen Bekenntnisses sind, hätten sie sich entweder mit allen ihren Kirchen, Pfarrhäusern, Friedhöfen und anderem Eigentum dem polnischen Warschauer Konsistorium zu unterstellen, oder aber, wer das nicht will, „fliegt“, das heißt, er hat auszutreten, und kann zusehen, wie er mit seinen Gesinnungsgegnern, wenn er welche findet, sich ein eigenes Bethaus und einen eigenen Friedhof schafft. Es bleibt für solche nur die Freikirche und die Sekte offen.

Damit haben wir nun endlich die Lösung des Rätsels gefunden, warum die Leitung der Warschauer evangelischen Kirche seit der polnischen Besiegerei zur Verdrängung der Deutschen geschwiegen hat. Sie wollte warten, bis die evangelischen Gemeinden in den ehemals preußischen Gebieten genug geschwächt wären, um sich das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. Aber so weit sind die letzteren noch nicht. Im Gegenteil zeigt sich in vielen Gemeinden eine solche Opferwilligkeit für kirchliche Zwecke, wie man sie früher nicht kannte. Das verleiht Gutes.

Die Warschauer Synode ist nach dreitägigen Verhandlungen zum Teil sehr stürmischen Verhandlungen zu Ende gegangen. Die starke deutsche Minorität, die in Łódź ihren Mittelpunkt hat, hat sich manhaft bewährt. Im November wird über die Verfassung eine neue Tagung beginnen. Ob die ganz und gar auf Polonisierung der Deutschen eingestellte Leitung der Warschauer Kirche sich bis dahin ihre Vorlage nicht noch etwas durch den Kopf gehen lassen wird? Ob ihr nicht selbst bei dem Gedanken bange wird, dass einem Staatswesen nichts gefährlicher ist als kirchliche Spaltung und Glaubenskämpfe? Ob der junge polnische Staat solche Erstürmungen ruhig hinnehmen wollen wird? Und selbst, wenn er sie vertragen könnte, so halten wir doch dafür, dass er das sofort ausgesprochene Wort von der in Polen traditionellen Glaubensfreiheit und Toleranz schon um

**Denken Sie daran,**  
die fälligen Bezeugungsbehörden zu errichten. Unseren Lefern, die mit den Gehilfen im Volksteile sind, bitten wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

Einer muss voran, zu zeigen.  
Doch es gibt noch einen Mund,  
Der, wenn andre durchsam schwiegen,  
Mannhaft tut die Wahrheit sind.  
  
Einer muss voran in Röten  
Wenn e' heißt: Wo ist ein Mann,  
Der das Herz hat, vorzutreten?  
Gie der Eine! Geh voran!

## Um das Erbe der Drewendts.

Roman aus der Gegenwart von S. Arnefeld.

(5. Fortsetzung.)

„Weil ich verweinte Gesichter nicht mag. Junge Mädchen gar — die sollen immer fröhlich sein!“  
„Das ist Melanie sonst ja gewiss. Heute aber ängstigen wir uns eben alle um Adolf, und da du keinen Anteil an unseren Sorgen nehmen willst, gehen wir dir lieber aus dem Wege. Es fällt auch Andreas gar nicht ein, zu fischen. Er ist im Gegenteil vorhin zum zweitenmal zur Stadt gefahren, um nach Adolf zu suchen.“

„So? Und davon weiß ich gar nichts?“  
„Du hast ja bisher kaum nach Adolf gefragt, seit er verschwunden ist!“

„Bah — verschwunden!“ wette, der sieht ganz vergnügt bei irgend einer Liebsten und verdiente ein scharfes Wort viel mehr als eure weichliche Teilnahme. Aber das soll er auch von mir zu hören bekommen, sobald er sich hier wieder blicken lässt. Ich habe diese Unregelmäßigkeiten im Hause satt. Wer mein Brot ist, hat zu pa-

seiner Ehre wissen nicht unter den Tisch fallen lassen wird.

## Die Spielhölle des Großkapitalismus.

Erzbischof Kardinal D. Faulhaber über den Völkerbund.

In der Schlussklausurversammlung des Katholikentages in München die sich noch einmal unter Beteiligung zahlreicher kirchlicher Würdenträger und Mitglieder der bayerischen Regierung zu einer machtvollen Kundgebung des Katholizismus geöffnete, sprach als letzter Redner der Münchener Erzbischof Kardinal D. Faulhaber über die Gewaltmachtfest der Kirche. Diese Rede des Kirchenfürsten der bekanntlich im Krieg des Großkrieges aus allen Weltkriegen, meist auf dem Fundus einzuhaltenden Weltkriegs getrennt und fortlaufend in eine Missionssache verwandelt, die durch eine breite Sitzung mit der Hauptstelle der Reichspost in Königswusterhausen verbunden ist. Dort wird ein drahtlose Telefonleitender festgestellt aufzulösen, so dass auf diese Weise von Berlin aus die drahtlos übermittelten Nachrichten über ganz Deutschland verbreitet werden. Dieser Abmontage dieses Gewaltkrieges hat das R. K. zur Aufstellung eines Empfangsapparates aus der Zunahme der so übermittelten Nachrichten. Die Geschäftsräume für eine solche Anlage stehen sich zusammen aus dem Betrag für die Werte des Apparates von der V. B. im den Honorar für die übermittelten Nachrichten. Die R. K. darf etwa mindestens 400 Mark täglich betragen. Für 140 Orte Deutschlands sind bereits mit einer beträchtlichen Zahlungsweise an den drahtlosen Telephonondienst angeschlossen.

In der deutschen Reichskonferenz ist im Juni erneut die Freigabe gestellt worden, ob die allgemeine Freigabe der Katholiken an private Interessen ohne Schaden für den öffentlichen Frieden möglich ist, der für Deutschland eine ganz besondere Bedeutung hat und in viel größerem Ausmaße von dem Publikum benutzt wird als in anderen Ländern. Hierbei ist Einsichtlich darüber erzielt worden, dass hier um unzählige Gewaltkriege gegen Teile am absehbaren Frieden bestimmt werden müssen, bevor eine Freigabe bestimmter Weltkrieger erfolgt; das Reichspostministerium hat bereits eine Vorlegung angearbeitet und Vereinbarungen getroffen, nach denen es möglich sein wird, den bereits eingerichteten telefonischen Rundspruch noch weiter auszubauen und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Bereits im Herbst dieses Jahres will man mit den drahtlosen Verbreitung gehabenden und unterhalgenden Vorlesungen und musikalischer Darbietungen beginnen. Dann können sich die Einwohner auch das kleinste Dorf auf dem Lande für ein gerichtetes Gutglück eine Stunde der Erbauung und Belohnung leisten. Am jedem Abend zu festgelegter Stunde kann dann jeder den Saal des Städtchens anstreifen, in dem ein Empfangsapparat aufgestellt ist. Durch diesen werden dann bekannte Gelehrte, Künstler, Politiker und Schriftsteller zum Publikum sprechen. Diese Erziehung hat nun die „Deutsche Stunde“ genannt, zu deren Erfüllung sich die Studien-gesellschaft „Deutsche Stunde für drahtlose Belohnung und Unterhaltung“ gebildet hat.

Auch plant das Reichspostministerium, den Angestellten der Fabrik, in deren geschäftliche und tägliche Arbeit verrichtet wird, musikalische und andere Unterhaltungen drahtlos zu übermitteln.

Gleichzeitig werden besonders Berg- und Hüttenwerke, Banken und ähnlichen Unternehmen in Frage kommen. Die kartographische Abteilung hat

## Die öffentliche drahtlose Telephonie in Deutschland.

Am 1. September ist in Deutschland der drahtlose Telephonverkehr allgemein eingeführt worden. Man denkt jedoch, dass nur die Zeit nahe sei, da man aller Falschverbindungen und Streitigkeiten mit den Leuten ledig, untereinander drahtlos telefonieren kann. Daum reichen gegenwärtig die technischen Mittel noch nicht aus. Es handelt sich vielmehr vorläufig nur um die Übermittlung von Nachrichten zwischen den Gewerkschaften und Industrieunternehmen in Berlin. Hier werden die wichtigsten aus allen Weltkriegen, meist auf dem Fundus einzuhaltenden Weltkriegen, getrennt und fortlaufend in eine Missionssache verwandelt, die durch eine breite Sitzung mit der Hauptstelle der Reichspost in Königswusterhausen verbunden ist. Dort wird ein drahtloser Telefonleitender festgestellt aufzulösen, so dass auf diese Weise von Berlin aus die drahtlos übermittelten Nachrichten über ganz Deutschland verbreitet werden. Dieser Abmontage dieses Gewaltkrieges hat das R. K. zur Aufstellung eines Empfangsapparates aus der Zunahme der so übermittelten Nachrichten. Die Geschäftsräume für eine solche Anlage stehen sich zusammen aus dem Betrag für die Werte des Apparates von der V. B. im den Honorar für die übermittelten Nachrichten. Die R. K. darf etwa mindestens 400 Mark täglich betragen. Für 140 Orte Deutschlands sind bereits mit einer beträchtlichen Zahlungsweise an den drahtlosen Telephonondienst angeschlossen.

In der deutschen Reichskonferenz ist im Juni erneut die Freigabe gestellt worden, ob die allgemeine Freigabe der Katholiken an private Interessen ohne Schaden für den öffentlichen Frieden möglich ist, der für Deutschland eine ganz besondere Bedeutung hat und in viel größerem Ausmaße von dem Publikum benutzt wird als in anderen Ländern. Hierbei ist Einsichtlich darüber erzielt worden, dass hier um unzählige Gewaltkriege gegen Teile am absehbaren Frieden bestimmt werden müssen, bevor eine Freigabe bestimmter Weltkrieger erfolgt; das Reichspostministerium hat bereits eine Vorlegung angearbeitet und Vereinbarungen getroffen, nach denen es möglich sein wird, den bereits eingerichteten telefonischen Rundspruch noch weiter auszubauen und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Bereits im Herbst dieses Jahres will man mit den drahtlosen Verbreitung gehabenden und unterhalgenden Vorlesungen und musikalischer Darbietungen beginnen. Dann können sich die Einwohner auch das kleinste Dorf auf dem Lande für ein gerichtetes Gutglück eine Stunde der Erbauung und Belohnung leisten. Am jedem Abend zu festgelegter Stunde kann dann jeder den Saal des Städtchens anstreifen, in dem ein Empfangsapparat aufgestellt ist. Durch diesen werden dann bekannte Gelehrte, Künstler, Politiker und Schriftsteller zum Publikum sprechen. Diese Erziehung hat nun die „Deutsche Stunde“ genannt, zu deren Erfüllung sich die Studien-gesellschaft „Deutsche Stunde für drahtlose Belohnung und Unterhaltung“ gebildet hat.

Auch plant das Reichspostministerium, den Angestellten der Fabrik, in deren geschäftliche und tägliche Arbeit verrichtet wird, musikalische und andere Unterhaltungen drahtlos zu übermitteln.

Gleichzeitig werden besonders Berg- und Hüttenwerke, Banken und ähnlichen Unternehmen in Frage kommen. Die kartographische Abteilung hat

ihrem Gefrage bestätigt? Mein Letztag war mir nichts mehr zuwider als —

Er wurde durch den Eintritt seines Kammerdieners Pösch unterbrochen, der Dr. Holly anmeldete.

„Gottlob das ist der Mann, den wir gerade jetzt brauchen!“ riefte Baron David auf. „Hier herein mit ihm, Pösch! Und sorgen Sie für Zigaretten und Erfrischungen.“

Gleich darauf betrat der junge Rechtsanwalt das Zimmer. Schon der erste Blick in sein Gesicht zeigte den Anwesenden, dass kein freudiger Anlass ihn nach Wiesental geführt hatte.

„Nun, was soll denn die Leichenbitterei, Doktor?“ fragte der Baron nach der ersten Begrüßung verdutzt. „Sie sehen ja aus, als brächten Sie eine Tasche voll Unglück mit!“

„Ich bin leider auch der Überbringer einer traurigen Nachricht, Herr Baron. Es handelt sich um Ihren Neffen, Herrn Lauterbeck.“

„Um Gott!“ schrie die Baronesse auf. Er ist doch nicht tot, Dr. Holly?“

Holly nickte stumm. Nach einer Pause fuhr er fort: „Man fand ihn gestern abend mit einer Schusswunde in der Schläfe auf fremdem Privatbezirk. Die Begleitumstände sind noch völlig in Dunkel gehüllt. Ohne die zusätzliche Dazwischenkunft eines Privatdetektivs, der, auf einem Spaziergang begriffen, durch den Raum angelockt wurde und sich der Gerichtskommission dann anschloss, würde man wahrscheinlich überhaupt nur Selbstmord angenommen haben.“ (siehe folgt.)

Aber da fuhr der alte Baron auf.

„Die Polizei? Was fällt dir ein! Das uns die da auf Wiesental umherschäuft und uns mit

Nachkommensministerium, deren Leiter, Staatssekretär Dredow, sich auf diesem Gebiete besondere Verdienste erworben hat, macht gegenwärtig zusammen mit der Eisenbahnverwaltung, auf der Strecke Berlin-Hamburg Versuche, vom fabriksamen Hause aus brabbellos mit diesen Städten zu sprechen zu können. Sowohl die Versuche bisher erfolgreich waren, wird eine allgemeine Einschränkung dieser wertvollen Entwicklung aus finanziellen Gründen unterbleiben.

## Lokales.

Döder, den 8. September 1922.

Wie ist dem Wohnungsland abzuhelfen? Eine große Sorge zahlreicher Bürger ist heute die um eine Wohnung. In Döder fehlen Tausende von Wohnungen, wodurch ehepaare Familien gewungen sind, unter den hektisch schlechtesten Verhältnissen zu hausen. Die Döderer Wohnungssucht sieht nicht vereinelt da; sie ist eine Viergleisigkeit der Nachkriegszeit fast aller europäischen Länder; doch während man anderwärts zufrieden ist, ist es erfolgreich zu Recht zu rütteln, daß es in Polen in dieser Hinsicht so gut wie gar nichts.

Besonders erfolgreich wird die Wohnungssnot in Deutschland bekämpft; Staat, Gemeinden und private sind in gleichem Maße bemüht, neue Wohnhäuser erstehen zu lassen. Wie das ohne große Kosten geschlichen kann, darüber gibt eine vom Heimstifterverein G. m. b. H. in Wiesbaden herausgegebene Schrift mit dem Titel: "Warum ist der billige Weg zum eigenen heim" Auskunft. Nach einem Vorwort des Herausgebers Max Beck kommt als erstes Kapitel: die Wohnungssnot und ihre Beleidigung. Hier wird das Wohnungssland in Deutschland geschildert. In Oesterreich bestand es schon vor dem Kriege, und nach dem Friedensschluß mußte mit weit über einer Million fehlender Wohnungen gerechnet werden. Durch die Spekulation mit Grund und Boden wurde das Wohnungssland immer mehr verschärft. Das zweite Kapitel behandelt den Bau des Eigentums: das Ideal einer Wohnung ist das Einzelhaus, aber Einzelhaus. Die beste Baustadt ist der sogenannte Lehmannsbau, der 40 bis 70 Prozent Ersparnis am Kosten des Mauerwerks wählt. Das dritte Kapitel ist überzeichnet: Wie darf man für die halbe Geld. Es enthält Anfachten und Pläne von einfachen Einfamilienhäusern mit den Fragen beantwortet: Was ist Sparplan und wie wird er ausgestaltet. Hier wird mit Abbildungen eine genaue technische Darstellung der neuen Baumeiste gegeben. Eine höhere Art ist der Helmuth-Draudtbau. Nachdem auch dieser geschildert ist, folgt ein Kapitel: Meine Liegenschaften beim Stammbau verfaßt von Ferdinand Helmuth. Und als letztes Kapitel: Der billige Weg zum Eigenheim. Die Lektüre des Hefes ist zu empfehlen für alle, welche für eine Ankündigung von Einfamilienhäusern Interesse haben.

Die Pensionäre der Olympiaaktion schätzen. In der ersten Hälfte des September sollen Verhandlungen zwischen Deutscher und Polen über den Abschluß eines Vertrages stattfinden, nach welchem Deut. und die Polen zur Vergabe der früheren polnischen Staaten, die in deutschen Diensten standen, ferner zur Versorgung der älteren aktiven Offiziere und ihrer Familien, sowie der Militärs zurück, die im deutschen Heere gekämpft haben, herangezogen soll. An den Verhandlungen nehmen Vertreter des Kriegs-, Finanz- und Außenministeriums teil.

Die Verhandlungen mit Russland über die Fährtung der alten Postlinie werden nur langsam vorwärts. War die unruhige Monarchie Oesterreich-Ungarn bei ff., so ist dies vorausgesetzt, daß das gesamme Oesterreich im Grunde des Urteils vom Et. Germain von der Zahlung der Pensionen absieht. Mit den Staaten, die auf dem Gebiet des ehemaligen Oesterreich-Ungarn entstanden sind, werden Verhandlungen geführt, die jetzt dazu gedacht haben, daß vom 1. September dieses Jahres an Rumänien und die Nachschotomate die

Zahlung der Pensionen für diesejenigen Polen übernimmt, die vor dem Zerfall Oesterreichs auf dem Gebieten gelebt haben, die den beiden Staaten zugesessen sind und die auf Grund der österreichischen Bestimmungen die Zuordnung zu diesen Städten erlangt haben. Diese Staaten haben es sich jedoch vorbehalten, die Pensionen nur dann zu zahlen, wenn der bestehende Rentner seinen Wohnsitz in den Grenzen dieser Staaten nimmt. Die polnische Regierung hat jetzt Schritte unternommen, um diesen Rentnern die Genehmigung zu erwirken, daß sie die Pensionen im Gebiet der Republik Polen bestehen können.

**Tarischen für polnische Rückwanderer aus Deutschland.** Der "Socjet Warsawpol" zufolge beabsichtigt die polnische Staatsklasse 1½ Milliarden Mark als Darlehen für polnische Rückwanderer aus Deutschland zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig soll auf Anregung des Arbeitsministeriums ein Betrag von 100 Millionen Mark für Handwerker und Kaufleute, die aus dem Auslande, insbesondere Deutschland, nach Polen zurückkehren, zu Darlehn Zwecken bereitgestellt werden.

**Die Not der Zeitungen.** In der Zeit vom 1. Juni bis 1. September ist der Preis des Zeitungspapiers um 125 Prozent gestiegen. Die leichte Preiserhöhung traf die Zeitungsverleger, die mit einer neuen Erhöhung des Zeitungspapiers nicht gerechnet hatten, völlig unvermögen. Im Zusammenhang damit haben die polnischen Verleger am 1. September den Preis eines Zeitungsbuches auf 100 bis 150 Mark erhöht.

**Bergakademie.** Falls die Akademie für Bergwerke in Krakau ein Kolleg bekommen sollte, wird sie das Studienjahr eröffnen. Anmeldungen nimmt der Dekan am 13. und 19. September entgegen. Die Aufnahmeprüfungen finden am 20. und 21. September statt. Aufgeworfen werden 72 Männer und 8 Frauen. Die Vorlesungen beginnen am 2. Oktober.

**Registrierung der Schäden bei Bandwirtschaft.** Um dem Bandwirtschaftsminister ein Verzeichnis der Schäden vorlegen zu können, die durch Austritt der Flüsse, große Regenfälle sowie Dierschädlinge, Mäuse usw. verursacht wurden, erlässt die Verwaltungsbehörden eine Verordnung, wonach jeder Starost ein Verzeichnis der Schäden, die im Kreise verursacht wurden, der Wojewodschaft zufolgen zu lassen hat. Die Ausstellung muß folgende Fragen beantworten: 1. Art des Schadens. 2. Name der Gemeinde. 3. Gesamtzahl der eingelösten Morgen Land. 4. Gesamtzahl der verlorenen Morgen. Gesamtmaße der vernichteten Feldfrüchte. Betrag der Schäden.

**Die Ausweitung polnischen Staatsangehöriger auf Danzig.** Aus Danzig wird nun geschrieben: Die Nebenzimmierung des Bereichs der freien Stadt Danzig mit Elementen aus den östlichen Gebieten, die nicht immer die sogenannten Schäden in Danzig abzuwickeln gedenken, haben die Danziger Regierung gezwungen, die Ausweitungsgesetze möglichst scharf anzuwenden. Durch ergaben sich mancherlei Schwierigkeiten, zumal dann, wenn es sich um polnische Staatsangehörige handelt. Da Weißlichkeit hat ein großer Teil polnischer Verbrecher sein Tötungsfeld nach Danzig verlegt, und die Danziger Gesaminitte sind gefüllt mit diesen Elementen. In einer Verhandlung zwischen der Danziger und der polnischen Regierung ist jetzt über die Ausweisungspraxis eine Einigung erzielt worden. Sie geht dahin, daß die Danziger Regierung in dringenden Fällen sofortige Ausweisungen vornehmen kann, sie werde hierauf jedoch dem polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig Mitteilung machen. Auch Ausweisungsbüchern werden der polnischen Regierung mitgeteilt, die dann das R. w. hat, innerhalb vier Wochen Einbruch zu erheben. Diese Fälle werden dann dem Oberkommissar zur Entscheidung vorgelegt, und die Entscheidung wird die Danziger Regierung respektieren. Wenn Personen, die bereits einmal aus dem Gebiet der freien Stadt Danzig aufgewiesen worden sind, wieder nach Danzig zurückkehren oder den Platz an durchreisen wollen, so müssen sie hierauf

— nach einer kleinen Welle sieh ich auf der Schloßtreppen und lasse meine Augen schweifen über das schöne Bild vor mir.

Sonst kräuselt ein leichter Wind die weite Fläche des Sees. Ein finstres Wächter steht hinter ihm schwatzbar der Wald. Ich kann nicht widerstehen: die Melancholie, die auf Park und See liegt, zieht wie eine Sehnsuchtsmelodie in mein Herz ein und lockt und lockt...

Ich suche meine Lieblingsplätze im stillen Park auf. Die stots aufstellende Buche am gestricken Baum, den zauberischen Buchengang, den wie aus einem Märchen entlehnt Goldfischteich am See bringt sich noch immer die alte Kiefer verloren über den lockenden Spiegel der Füt. Sie könnten zusammen nicht kommen.

Märchenstimmung überall.

Poch, poch, poch!

Horch, wer klopft da?

Ach, eine Mille ist's, die mit scharfem Schnabel einer Kiefer zu Leibe rückt, die sich's in einem Rindenstück einer alten Kiefer bräum gemacht hat.

"Szi si da da da" zwitschert der Vogel vergnügt und läßt sich die Beute gut schmecken.

Sonst ist alles still. Nur von Zeit zu Zeit fällt ein Kiefernzapfen aus den Zweigen und zerreiht die Stille.

Lautlos schreite auch ich. Ein Reh, das im lindenden Gras liegt, hebt trocken sichernd den schönen Kopf, schaut mich aus, treuen Braunaugen an, verharrt aber weiter in seiner Ruhestellung.

In einem schlafumstandenen lumpigen Kinnsal wird gesicht. Zwei Bauern ziehen mit ihren Keltern goldschuppige Schleien und Karawanken aus dem Morast. Etwas weiter spaziert eine Wilden mit plumper Grandezza vor der grünen Schlafwand auf und ab.

Die Genehmigung der Danziger Regierung haben, die sie durch Vermittlung der polnischen Regierung nachsuchen können. Diese Vereinbarung gilt zunächst auf fünf Jahre.

**Der Oberste Verwaltungsgerichtshof.** Die "O. R." meldet: Der barenkästischen Bill für Polen soll binnen kurzem ein Ziel gesetzt werden. Nach zwei Monaten regt der Oberste Verwaltungsgerichtshof seine Tätigkeit und wird die Geschäftsfähigkeit der Verordnungen und Bestimmungen prüfen, die auf dem Gebiet der Staats- und der Selbstverwaltung erlassen worden sind.

Der Zuständigkeit dieses Gerichts unterliegen nicht:

- Sachen, für die die Gerichte zuständig sind;
- Sachen, für deren Entscheidung die Verwaltungsbehörden zuständig sind;
- Erneuerungen in öffentlichen Ämtern und Stellungen, soweit es sich nicht um eine Vergrößerung des Gesetzes vorgesehenen Rechts für die Besetzung dieser Ämter handelt;
- Sachen, die die Repräsentation des Staates und seiner Bürger gegenüber fremden Staaten und Verbündeten betreffen;
- Fragen, die mit liturgischen Vorbereitungen im Zusammenhang stehen;
- Disziplinarfragen.

**Polens Radiostationen.** Gegenwärtig besitzt Polen drei radiotelegraphische Stationen: in Grudziądz, Posen und Krakau, die von den militärischen Behörden übernommen wurden und dem Ministerium für Post und Telegraphen zur Benutzung übergeben wurden. Diese Stationen eignen sich nur für innerpolnischen Verkehr. Durch Vermittlung dieser Stationen erhalten wir unmittelbar oder geben wir Depeschen an: an Frankreich, England, Schweden, Tschechoslowakei, Österreich-Schlesien, Schweden, Finnland, Lettland und Dänemark. Telegramme nach Amerika müssen wir infolge unzureichender Stärke unserer Radiostationen durch Vermittlung über Frankreich oder England abholen. Zur besseren Funktionierung obiger Stationen ist die Errichtung noch einiger kleinerer Stationen im Innern des Landes notwendig, was gegenwärtig das Postministerium mit Unterstützung des Militärmasteriums durch Gründung neuer Radiostationen in Włocławek, Radom und Warsaw ausführen will. Die Ausführung dieses Projektes würde die Abblendung von Radiotelegrammen gestatten, die bisher durch gewöhnliche Telegraph abgeschickt wurden, ebenso die Zustellung von Börsenberichten aus Berlin, Paris und London an Banken und interessierte Amtsstellen.

**Die Ausweitung polnischen Staatsangehöriger auf Danzig.** Aus Danzig wird nun geschrieben: Die Nebenzimmierung des Bereichs der freien Stadt Danzig mit Elementen aus den östlichen Gebieten, die nicht immer die sogenannten Schäden in Danzig abzuwickeln gedenken, haben die Danziger Regierung gezwungen, die Ausweitungsgesetze möglichst scharf anzuwenden. Durch ergaben sich mancherlei Schwierigkeiten, zumal dann, wenn es sich um polnische Staatsangehörige handelt. Da Weißlichkeit hat ein großer Teil polnischer Verbrecher sein Tötungsfeld nach Danzig verlegt, und die Danziger Gesaminitte sind gefüllt mit diesen Elementen. In einer Verhandlung zwischen der Danziger und der polnischen Regierung ist jetzt über die Ausweisungspraxis eine Einigung erzielt worden. Sie geht dahin, daß die Danziger Regierung in dringenden Fällen sofortige Ausweisungen vornehmen kann, sie werde hierauf jedoch dem polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig Mitteilung machen. Auch Ausweisungsbüchern werden der polnischen Regierung mitgeteilt, die dann das R. w. hat, innerhalb vier Wochen Einbruch zu erheben. Diese Fälle werden dann dem Oberkommissar zur Entscheidung vorgelegt, und die Entscheidung wird die Danziger Regierung respektieren. Wenn Personen, die bereits einmal aus dem Gebiet der freien Stadt Danzig aufgewiesen worden sind, wieder nach Danzig zurückkehren oder den Platz an durchreisen wollen, so müssen sie hierauf

— nach einer kleinen Welle sieh ich auf der Schloßtreppen und lasse meine Augen schweifen über das schöne Bild vor mir.

Sonst kräuselt ein leichter Wind die weite Fläche des Sees. Ein finstres Wächter steht hinter ihm schwatzbar der Wald. Ich kann nicht widerstehen: die Melancholie, die auf Park und See liegt, zieht wie eine Sehnsuchtsmelodie in mein Herz ein und lockt und lockt...

Ich suche meine Lieblingsplätze im stillen Park auf. Die stots aufstellende Buche am gestricken Baum, den zauberischen Buchengang, den wie aus einem Märchen entlehnt Goldfischteich am See bringt sich noch immer die alte Kiefer verloren über den lockenden Spiegel der Füt. Sie könnten zusammen nicht kommen.

Märchenstimmung überall.

Poch, poch, poch!

Horch, wer klopft da?

Ach, eine Mille ist's, die mit scharfem Schnabel einer Kiefer zu Leibe rückt, die sich's in einem Rindenstück einer alten Kiefer bräum gemacht hat.

"Szi si da da da" zwitschert der Vogel vergnügt und läßt sich die Beute gut schmecken.

Sonst ist alles still. Nur von Zeit zu Zeit fällt ein Kiefernzapfen aus den Zweigen und zerreiht die Stille.

— nach einer kleinen Welle sieh ich auf der Schloßtreppen und lasse meine Augen schweifen über das schöne Bild vor mir.

Sonst kräuselt ein leichter Wind die weite Fläche des Sees. Ein finstres Wächter steht hinter ihm schwatzbar der Wald. Ich kann nicht widerstehen: die Melancholie, die auf Park und See liegt, zieht wie eine Sehnsuchtsmelodie in mein Herz ein und lockt und lockt...

Ich suche meine Lieblingsplätze im stillen Park auf. Die stots aufstellende Buche am gestricken Baum, den zauberischen Buchengang, den wie aus einem Märchen entlehnt Goldfischteich am See bringt sich noch immer die alte Kiefer verloren über den lockenden Spiegel der Füt. Sie könnten zusammen nicht kommen.

Märchenstimmung überall.

Poch, poch, poch!

Horch, wer klopft da?

Ach, eine Mille ist's, die mit scharfem Schnabel einer Kiefer zu Leibe rückt, die sich's in einem Rindenstück einer alten Kiefer bräum gemacht hat.

"Szi si da da da" zwitschert der Vogel vergnügt und läßt sich die Beute gut schmecken.

Sonst ist alles still. Nur von Zeit zu Zeit fällt ein Kiefernzapfen aus den Zweigen und zerreiht die Stille.

— nach einer kleinen Welle sieh ich auf der Schloßtreppen und lasse meine Augen schweifen über das schöne Bild vor mir.

Sonst kräuselt ein leichter Wind die weite Fläche des Sees. Ein finstres Wächter steht hinter ihm schwatzbar der Wald. Ich kann nicht widerstehen: die Melancholie, die auf Park und See liegt, zieht wie eine Sehnsuchtsmelodie in mein Herz ein und lockt und lockt...

Ich suche meine Lieblingsplätze im stillen Park auf. Die stots aufstellende Buche am gestricken Baum, den zauberischen Buchengang, den wie aus einem Märchen entlehnt Goldfischteich am See bringt sich noch immer die alte Kiefer verloren über den lockenden Spiegel der Füt. Sie könnten zusammen nicht kommen.

Märchenstimmung überall.

Poch, poch, poch!

Horch, wer klopft da?

Ach, eine Mille ist's, die mit scharfem Schnabel einer Kiefer zu Leibe rückt, die sich's in einem Rindenstück einer alten Kiefer bräum gemacht hat.

"Szi si da da da" zwitschert der Vogel vergnügt und läßt sich die Beute gut schmecken.

Sonst ist alles still. Nur von Zeit zu Zeit fällt ein Kiefernzapfen aus den Zweigen und zerreiht die Stille.

— nach einer kleinen Welle sieh ich auf der Schloßtreppen und lasse meine Augen schweifen über das schöne Bild vor mir.

Sonst kräuselt ein leichter Wind die weite Fläche des Sees. Ein finstres Wächter steht hinter ihm schwatzbar der Wald. Ich kann nicht widerstehen: die Melancholie, die auf Park und See liegt, zieht wie eine Sehnsuchtsmelodie in mein Herz ein und lockt und lockt...

Ich suche meine Lieblingsplätze im stillen Park auf. Die stots aufstellende Buche am gestricken Baum, den zauberischen Buchengang, den wie aus einem Märchen entlehnt Goldfischteich am See bringt sich noch immer die alte Kiefer verloren über den lockenden Spiegel der Füt. Sie könnten zusammen nicht kommen.

Märchenstimmung überall.

Poch, poch, poch!

Horch, wer klopft da?

Ach, eine Mille ist's, die mit scharfem Schnabel einer Kiefer zu Leibe rückt, die sich's in einem Rindenstück einer alten Kiefer bräum gemacht hat.

"Szi si da da da" zwitschert der Vogel vergnügt und läßt sich die Beute gut schmecken.

Sonst ist alles still. Nur von Zeit zu Zeit fällt ein Kiefernzapfen aus den Zweigen und zerreiht die Stille.

— nach einer kleinen Welle sieh ich auf der Schloßtreppen und lasse meine Augen schweifen über das schöne Bild vor mir.

Sonst kräuselt ein leichter Wind die weite Fläche des Sees. Ein finstres Wächter steht hinter ihm schwatzbar der Wald. Ich kann nicht widerstehen: die Melancholie, die auf Park und See liegt, zieht wie eine Sehnsuchtsmelodie in mein Herz ein und lockt und lockt...

Ich suche meine Lieblingsplätze im stillen Park auf. Die stots aufstellende Buche am gestricken Baum, den zauberischen Buchengang, den wie aus einem Märchen entlehnt Goldfischteich am See bringt sich noch immer die alte Kiefer verloren über den lockenden Spiegel der Füt. Sie könnten zusammen nicht kommen.

Märchenstimmung überall.

Poch, poch, poch!

Horch, wer klopft da?

Ach, eine Mille ist's, die mit scharfem Schnabel einer Kiefer zu Leibe rückt, die sich's in einem Rindenstück einer alten Kiefer bräum gemacht hat.

"Szi si da da da" zwitschert der Vogel vergnügt und läßt sich die Beute gut schmecken.

Sonst ist alles still

die Marienkirche. (Archidiakonus Bräuer geweckt). 11. 5 Uhr: Führung der auswärtigen Teilnehmer durch das alte Danzig. (Treffpunkt: Marienkirche Ausgang Frauengasse). Führer: Studienrat Dr. Arno Schmidt. 12. 11. Oktober, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ -9 Uhr: Die Mündungen der niederdeutschen Stämme und des ostdeutschen Kolonialgebietes. (Prof. Dr. Borchling). 13. 9 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr: Die deutschen Personennamen mit besonderer Berücksichtigung der Danziger Namen. (Studienrat Dr. Joh. Müller, Danzig). 14. 10 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr: Groß-Wilhelm Körtemann, der deutsche Sprachforscher. (Studienrat Dr. Arno Schmidt, Danzig). 15. 11 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr: Die Aufgabe der deutschen Presse für die Erhaltung unseres Volksstums. (Hauptredakteur Dr. A. G. Müller). 16. Nachm. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Führung durch das Staatsarchiv am Hansaplatz. (Direktor Dr. Kauffmann, Archivare Dr. Neid und Dr. Kugler). 17. 12. Oktober, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ -9 Uhr: Die nationale Aufgabe des Danziger Theaters. (Oberspielleiter Merz, Danzig). 18. 9 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr: Die niederdeutsche Bewegung der Gegenwart. (Prof. Dr. Borchling). 19. 10 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr: Ostmarktforschung und Sprachgeschichte. (Staatsarchivar Dr. Kenjer, Danzig). 20. 11 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr: Wie die Westpreußen sprechen. (Frl. Elisabeth Bemke, Berlin). Nachm. 8 Uhr: Feierstaltung im Stadttheater "Herrat", (aus der Dietrich von Bern-Trilogie) von Eberhard König. 21. 13. Oktober, 9 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr: Die Dichtung des Deutschen Ordens. (Prof. Dr. Bielemer). 22. 10 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr: Fremde Einflüsse auf die Danziger Mundart. (Mittelschullehrer Schmitz, Danzig). 23. 11 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr: Die Erhaltung der deutschen Volkskraft. (Direktor des Medizinalamtes Dr. Wagner). 24. Nachm. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Ausstellung niederdeutscher Drucke und Handschriften in der Stadtbibliothek am Jakobstor. (Direktor Dr. Schwarz). 25. 5 Uhr: Viktoriastunde, Solafage: Übungen über dialektogeographische Forschungen. (In der deutschkundlichen Gesellschaft, Prof. Dr. Borchling). 26. 14. Oktober, 9 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr: Denken und Sprechen. (Prof. Dr. Hans Hennig). 27. 10 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr: Deutschkunde und deutscher Unterricht. (Studienrat Edgard Klinkott, Danzig). 28. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Plattdeutsches Leben in der Aula der Petrikirche am Hansaplatz. (Leiter: Mittelschullehrer Schmitz). 15. Oktober, 11 $\frac{1}{2}$  Uhr: Morgenfeier im Stadttheater. Eberhard König, aus eigenen Werken.

Wohnungen für Auswärtige vermittelt: Studienrat Klinkott, Danzig Lang' uhr, Thornweg 1. Ausflüchte erteilt die Geschäftsstelle des Deutschen Heimatbundes in Danzig, Stadtgraben 5 (Verlehrzentrale), gegenüber dem Hauptbahnhof. Während der Vorträge wird Auskunft erteilt in der Technischen Hochschule. Die Eintrittspreise betragen: für Nichtmitglieder: 100 M. beim Belegen der ganzen Folge, 8 M. beim Belegen der einzelnen Nummer. Das Oberhaupt der Ostdeutschen Monaliesie (Bundesblatt des deutschen Heimatbundes), erscheint anlässlich der deutschkundlichen Woche als Danziger Heimathet.

Der Deutsche Heimatbund verfolgt unter Ausschluß aller politischen und religiösen Streitfragen den Zweck, die Liebe zur Heimat zu wecken, zu stärken und in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen, deutsche Art, Sitte, Sprache und Kunst zu pflegen, die Bau- und Kunstdenkmäler sowie die heimliche Natur und Landschaft in ihrer Schönheit zu erhalten. Die Deutschkundliche Gesellschaft Danzig ist eine Ortsgruppe der Gesellschaft für deutsche Bildung (deutscher Germanisten-Verband). Sie will die Wissenschaft vom deutschen Volkstum entwickeln und verleben und es zum vornehmsten Bestandteil der deutschen Bildung erheben.

## Sport.

Der Döbber Sportverein "Sturm" auf Heiden. Gestern reiste die 1. Mannschaft dieses Vereins für 3 Tage nach Sosnowice, um mit dortigen Vereinen Gesellschaftsspiele anzutreten. Auch die 2. Mannschaft dieses Vereins befindet sich außerhalb Döbbers; sie spielt heute in Siedlitz gegen "Garny" und am Sonntag in Ralisch ge-

gen "Brosna". Wir wollen hoffen, daß "Sturm" dem Döbber Fußballsport Ehre machen und mit Siegen heimkehren wird.

## Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Auszüge unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Bitte um Veröffentlichung folgender Zeilen in Ihrem werten Blatte.

## Richtigstellung.

In Nummer 209 der "D. Z. P." findet sich ein Artikel von Herrn J. Spickermann, in welchem er meine am 2. d. M. im Berufsverband eingabrochenen Behauptungen als Unwahrheit reicht. Daß dem jedoch nicht so ist, und angeführte Fall nicht auf mich Bezug hat, will ich wie folgt nachweisen.

Als im Jahre 1920, infolge Ründigung der Bakteriengestellten im Polnischen Christlichen Arbeiterverband, mit dem die "Generalität" oder Genossenschaftsverband gemeinsame Sache hielt, beiden Verbänden der Mehlkontingent entzogen wurde, wodurch 16 000 Arbeitnehmer brotlos waren, wurde ich und Herr Frankowski als Delegierte beim Verfassungsminister in Warschau vorstellt. Herr Frankowski begab sich zwar zum Abordneten Harasch, der, nachdem er erfahren, wo es ging, seine Begleitung und Hilfe sofort zurück. Ich begab mich zu Herrn Sickmann, welchen ich mit der Sachlage bekannt machte und ihm bat, mich zu begleiten und mit mir zur Tat beizustehen. Beider wurde mir der Verdacht, daß er, von Arbeit überblendet und wenn in Uangel mich nicht begleiten könne, gleich als mit Herr Wolff, welchem mich Herr Spickermann gewiesen hatte. Erst nachdem Wolff aber Harasch zwei weitere polnische Abordnete mit der Sachlage bekannt gemacht und die sofort bereit waren, uns zu begleiten, begaben wir uns zum Verfassungsminister, wo wir nach langem Hin und Her die Sache erledigten.

Judem ich hoffe, daß Herr Spickermann sich auf obigen Fall entstellen kann, und dasselbe auch der Wahrheit entspricht, welche ich

berichtet habe.

Döbber, den 7. September 1923.

## Aus dem Reiche

**Warschau.** Verhaftung von jugendlichen Kommunisten. Gestern abend entdeckte die Polizei im Lokal des Handelsgehilfenverbandes, "Pielnitsa", 25, eine Versammlung der kommunistischen Jugend. Es wurden über 100 Personen bei der Geschlechtsverhaftet. Anfangs sollte die Versammlung im Lokal des Kino "Argo" an der Ecke der Zielona- und Słotnicka stattfinden. Da aber die Polizei die Zielona zu dieser Versammlung verwies, beschloß man, sich im obengenannten Lokal zu versammeln. Als die Sitzung im vollen Gang war, drangen Polizeibeamte dort ein und verhafteten alle Teilnehmer. Sie wurden nach dem 10. Kommissariat geführt. Dort fand man Beweise ihrer kommunistischen Tätigkeit.

**Włocławek.** Der neue Stadtpräsi-

dent. Wie die "Rzeczpospolita" erfährt, wurde zum Stadtpresidenten von Włocławek in der letzten Sitzung des Stadtrates der ehemalige Bürgermeister von Włocławek, Krause, aus Thorn, vorgeschlagen. Die Wahl findet in zwei Wochen statt.

**Minsk-Mazowiecki.** Ein Schnapskrieg. In einem der letzten Sonntags kam es auf einem Abschlußfest in Glinianki bei Kolbie (Kreis Minsk-Mazowiecki) zu einem Kampf der Polizei mit der Polsemengen. Die auf dem Abschlußfest dienenden 6 Polizisten bemerkten nämlich, daß sich trotz der Sonntags, an dem der Schnapsverkauf bestimmlich verboten ist, viele Leute schon am frühen Morgen betrunken waren. Sie stellten

fest, daß die Baderbesitzer sowie die Weinhändler insgeheim Schnaps verkauften, und beschloßnobaten daraufhin eine Menge Schnaps. Die Geschäftshäuser stachelten die Polsemengen gegen die Polizei auf. Es dauerte nicht lange und einige zehn Männer präparierten grob die Polizisten, um ihnen den Schnaps zu entziehen. Die Polizisten nahmen einen der Angreifer fest, wodurch die Menge jedoch noch mehr erhitzt wurde. Der Vater des Festgenommenen versammelte eine Zahl Gespannbesitzer und stürzte sich auf die Polizisten, um seinen Sohn zu befreien. Die Polizisten schlugen jedoch den Angriff zurück und verhafteten wieder einige Personen. Dan begann die Menge die Polizei mit Steinen und Knüppeln zu bewerfen. Es mußte Hilfe geholt werden. 8 berittene Polizisten traten aus Mtsch-Mazowiecki ein, zogen ihre Säbel blank und bewarfen die Menge zu zerstreuen. Dies erlöste jedoch die Reiter zurück, die sich ins Pferdeblut flüchten mußten. Nun wurde dieses Pferde belagert und bombardiert, das unter den wütenden Angriffen schwer litt. Nach längerer Zeit erschien erst der Vater des Angreifers, so daß die Polizisten mit 3 Verhafteten das Pfarrhaus verließen.

**Lemberg.** Verhafteter Prozeß. Wie die "Gazeta Warszawska" aus Lemberg erfährt, ist der ausschenerzeugende Prozeß gegen den Münchner Nationalrat Redaktor verlegt worden. In ukrainischer Kreisen heißt es, daß diese Verlegung auf die Wahlen zurückzuführen sei, da nach den Wahlen das Verfahren gegen diesen Ukrainerführer überhaupt nicht weiter zur Durchführung gelangen würde.

**Terror der ukrainischen Nation.** Polnische Männer milden terroristische

Alte gegen Vertreter der polnischen Regierung und Antiherrerei, die mit der polnischen Regierung sympathisieren. Die polnischen Beamten sowie die rumänischen Börsen, die bei der Einziehung der Danziger oder Ausförderung der Währerlfen sich betätigten, werden mit dem Tode bestraft. So wurde im Kreise Strzyż ein ruthenischer Bort erschlagen. Man fand bei ihm einen Zettel mit folgender Ausschrift: "Belohnung für Verrat". In einem anderen Kreise wurde das Haus eines polnischen Bürgers in Brand gesteckt.

**Kattowitz.** Unruhen auf dem Wochenmarkt. Zu verschiedenen Krawallen kam es auf dem lebhaften Wochenmarkt. Schon in den Morgenstunden war die Erregung eine große, weil nach wie vor der größte Teil der Fleischerstände in der Halle ohne Fleisch war. Vielfach wurden auch Preise gefordert, die nicht unbedeutend über die verordneten Höchstpreise hinausgingen, wie übrigens auch in den Läden die Höchstpreise keinerlei Bedeutung haben. Andererseits machten sich schon seit den ersten Verkaufsstunden Elemente bemerkbar, die von vornherein nichts gutes im Schilde führten. Innerhalb der Markthalle kam es plötzlich aus unaufgeklärten Ursachen zum Sturm gegen einen Fleischstand, dessen Inhaber sich jedoch so tapfer und gründlich wehrte, daß die Stürmenden verschwanden und die Ruhe bereits wieder hergestellt war, ehe noch die Polizei erschien. Später kam es zu einem Sturm auf den Eiermarkt. Die Eier wurden zu Preisen von 8,50 bis 10 Mark verkauft. Plötzlich wurde der Eierstand eines jüdischen Händlers überschlagen, die Eier zertrümmert oder geraubt. Der hier in wenigen Minuten angerichtete Schaden beziffert sich auf mehr als 10 000 Mark. Zu einem dritten Krawall kam es auf dem Obstmarkt. Ein galizischer Händler verkauft das Obst von seinem Gefährt herab. Angeblich hatte er dabei polnische Pfunde (das polnische Pfund hat bekanntlich nur 400 Gramm) in Anwendung gebracht. Als er das Weite suchen wollte, und der Kutschler auf die Pferde einstieg, wobei ein paar Käufer von der Peitsche getroffen wurden, bemächtigte sich der Menge eine derartige Erre-

gung, daß der Wagen mit dem Obst umgeworfen wurde. Das Obst war in wenigen Minuten verschwunden, so daß auch in diesem Falle ein erheblicher Schaden angerichtet wurde. Die Polizei, auch berittene Beamte, trafen in wenigen Minuten in aufreichender Stärke auf dem Markte ein und stellte Ruhe und Ordnung wieder her.

**Posen.** Ist das Rechtssicherheit? Das "Posener Tagblatt" schreibt: Der Besitzer Hermann Biemke aus Niedzwidz hat folgende Erfahrungen in Bezug auf die Rechtspleite in Posen gemacht. Einmal wurde aus verschlossener Scheune Hanfwarensäcke, landwirtschaftliche Gegenstände geholt, später ein Bulle und drei Schweine gestohlen. Als auf mehrere Verdächtige hin bei einem Besitzer Wagner im selben Ort Haushaltung gehalten wird, findet man dort verschiedene Gegenstände, die dem Besitzer gehören, wie auch solche, die von anderen in der Gegend vorgelockte Diebstähle herführen. Der Polizei-Machtmesser Wasinski aus Gr. Sowolousk, Polizei-Wachtmester Olszak aus Schubin, Ortsvorstand Zieliński aus Niedzwidz waren bei den wiederholten Haussuchungen angezeigt. Desgleichen können es Heinrich Biemke, Polizeibeamter i. R. aus Bromberg, Müllerhof und der Besitzer Hermann Biemke selbst bezeugen. Trotzdem erfolgt nichts gegen Simon Wagner, dessen Sohn und Sohnsohn, gegen die sich der Verdacht richtet. Diese ergeben sich in schweren Beleidigungen gegen Biemke, ja, sie bedrohen ihn und seine Ehefrau mit dem Tode. Nach der Eheschließung des Wagner, Vincenti Biemke wird mit einer Kugel vom Sohnsohn des Wagner, Vincenti Biemke I., geschossen. Den Vater des Biemke wird von Wagner und seinen Söhnen der Sohn abgezappft. Von all' diesem wird der Polizei Anzeige erstattet, diese geht gegen die Beschuldigten nicht vor. Diese rütteln sich im Gegenteil: "Wir können mit euch machen, was wir wollen. Ihr kriegt doch kein Recht. Biemke hat schon nach dir geschossen, und ihm ist nichts geschehen." Frau Biemke äußerte zu Franz Brunner: "Ich habe alles mit dem Gendarmerie gut gemacht". Nun sind diese Sachen der Staatsanwaltschaft am 26. April d. J. überreicht worden. Bisher ist noch nichts erfolgt. Nun wird es sich erweisen, ob die so vielsch. geschätzte Familie zu ihrem Rechte gelangen wird (N)

**Thorn.** Zwischen Markt zum Tode verurteilt. Am Montag fand vor dem Bezirks-Schwarzgericht in Thorn die Verhandlung gegen den Banderbeiter Urbanowski wegen Ermordung und seine Bratr. Bärk wegen Beihilfe am Mord des Landwirtes Chevaars Müller in einer Ortschaft des Kreises Culm statt. Die Mordtat geschah im vorigen Jahre. Die Bärk und Urbanowski wollten ein Paar werden; es fehlte ihnen jedoch an Geld. Da brachte die Bärk ihren Bräutigam auf den Gedanken, sich das Geld durch Raub im Chwarz-Müller zu verschaffen. Nachdem sich Urbanowski Mut angemessen hatte, führte er nachts die Tat aus. Die bei seinem Eindringen erwarteten Chevaars erschlug er mit einem Beil und eignete sich 30 000 Mark an. Urbanowski war geständig. Das Gericht verurteilte ihn für jeden Mord zum Tode, wegen Raubes außerdem zu 15 Jahren Buchthaus und sechs Monaten Gefängnis. Die Bärk wurde zu fünf Jahren Buchthaus verurteilt.

**Bromberg.** Blutiges Scherma. Vor einigen Tagen verließ die Frau des Restaurateurs Roman Dlugosz aus Czerni ihren Mann und wohnte mit dem Koch Lewandowski, der ehemals in ihrer Restauration arbeitete, zusammen. Angeblich bedrohten die beiden, nach Warschau zu fahren. Hierzu erhielt der Ehemann jedoch Kenntnis und kam gestern nach Bromberg. In einem kleinen Hotel übernahm er die beiden Abendbuden. In seinem Zorn ließ er sich dazu hinreissen, den Lewandowski durch zwei Revolverschläge so schwer zu verletzen, daß er einen Kunden bereits erlegen ist. Darn mitschandelt er auch noch seine Frau. Beide wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen.

**Bromberg.** Blutiges Scherma. Vor einigen Tagen verließ die Frau des Restaurateurs Roman Dlugosz aus Czerni ihren Mann und wohnte mit dem Koch Lewandowski, der ehemals in ihrer Restauration arbeitete, zusammen. Angeblich bedrohten die beiden, nach Warschau zu fahren. Hierzu erhielt der Ehemann jedoch Kenntnis und kam gestern nach Bromberg. In einem kleinen Hotel übernahm er die beiden Abendbuden. In seinem Zorn ließ er sich dazu hinreissen, den Lewandowski durch zwei Revolverschläge so schwer zu verletzen, daß er einen Kunden bereits erlegen ist. Darn mitschandelt er auch noch seine Frau. Beide wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen.

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperletheater! Unwillkürlich wird man da selbst zum Kind und will alles mitmachen. Wie sehr ich mich auch freute, daß meine Kinder das Glück hatten, so etwas Schönes mitzumachen, so leid tat es mir wiederum, daß unsere Kinder Kinder so etwas nur aus Büchern erfahren oder in einem Traum träumen können. Ja, solche Lust keinen unrechten Kinder nicht, die aufgepult, wie am Samstagabend durch die Petrikauer Straße gefahren werden. Diese Petrikauer Straße soll vereinfacht ihr "Paradies" der Jugend sein!

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperletheater! Unwillkürlich wird man da selbst zum Kind und will alles mitmachen. Wie sehr ich mich auch freute, daß meine Kinder das Glück hatten, so etwas Schönes mitzumachen, so leid tat es mir wiederum, daß unsere Kinder Kinder so etwas nur aus Büchern erfahren oder in einem Traum träumen können. Ja, solche Lust keinen unrechten Kinder nicht, die aufgepult, wie am Samstagabend durch die Petrikauer Straße gefahren werden. Diese Petrikauer Straße soll vereinfacht ihr "Paradies" der Jugend sein!

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperletheater! Unwillkürlich wird man da selbst zum Kind und will alles mitmachen. Wie sehr ich mich auch freute, daß meine Kinder das Glück hatten, so etwas Schönes mitzumachen, so leid tat es mir wiederum, daß unsere Kinder Kinder so etwas nur aus Büchern erfahren oder in einem Traum träumen können. Ja, solche Lust keinen unrechten Kinder nicht, die aufgepult, wie am Samstagabend durch die Petrikauer Straße gefahren werden. Diese Petrikauer Straße soll vereinfacht ihr "Paradies" der Jugend sein!

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperletheater! Unwillkürlich wird man da selbst zum Kind und will alles mitmachen. Wie sehr ich mich auch freute, daß meine Kinder das Glück hatten, so etwas Schönes mitzumachen, so leid tat es mir wiederum, daß unsere Kinder Kinder so etwas nur aus Büchern erfahren oder in einem Traum träumen können. Ja, solche Lust keinen unrechten Kinder nicht, die aufgepult, wie am Samstagabend durch die Petrikauer Straße gefahren werden. Diese Petrikauer Straße soll vereinfacht ihr "Paradies" der Jugend sein!

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperletheater! Unwillkürlich wird man da selbst zum Kind und will alles mitmachen. Wie sehr ich mich auch freute, daß meine Kinder das Glück hatten, so etwas Schönes mitzumachen, so leid tat es mir wiederum, daß unsere Kinder Kinder so etwas nur aus Büchern erfahren oder in einem Traum träumen können. Ja, solche Lust keinen unrechten Kinder nicht, die aufgepult, wie am Samstagabend durch die Petrikauer Straße gefahren werden. Diese Petrikauer Straße soll vereinfacht ihr "Paradies" der Jugend sein!

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperletheater! Unwillkürlich wird man da selbst zum Kind und will alles mitmachen. Wie sehr ich mich auch freute, daß meine Kinder das Glück hatten, so etwas Schönes mitzumachen, so leid tat es mir wiederum, daß unsere Kinder Kinder so etwas nur aus Büchern erfahren oder in einem Traum träumen können. Ja, solche Lust keinen unrechten Kinder nicht, die aufgepult, wie am Samstagabend durch die Petrikauer Straße gefahren werden. Diese Petrikauer Straße soll vereinfacht ihr "Paradies" der Jugend sein!

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperletheater! Unwillkürlich wird man da selbst zum Kind und will alles mitmachen. Wie sehr ich mich auch freute, daß meine Kinder das Glück hatten, so etwas Schönes mitzumachen, so leid tat es mir wiederum, daß unsere Kinder Kinder so etwas nur aus Büchern erfahren oder in einem Traum träumen können. Ja, solche Lust keinen unrechten Kinder nicht, die aufgepult, wie am Samstagabend durch die Petrikauer Straße gefahren werden. Diese Petrikauer Straße soll vereinfacht ihr "Paradies" der Jugend sein!

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperletheater! Unwillkürlich wird man da selbst zum Kind und will alles mitmachen. Wie sehr ich mich auch freute, daß meine Kinder das Glück hatten, so etwas Schönes mitzumachen, so leid tat es mir wiederum, daß unsere Kinder Kinder so etwas nur aus Büchern erfahren oder in einem Traum träumen können. Ja, solche Lust keinen unrechten Kinder nicht, die aufgepult, wie am Samstagabend durch die Petrikauer Straße gefahren werden. Diese Petrikauer Straße soll vereinfacht ihr "Paradies" der Jugend sein!

**Großpolen.** Ein kleiner Markt sehr viel des Interessanten. Das war etwas für die kleinen Kleinen. Was gab es hier nicht alles zu sehen! Karussells, Rodelbahnen, Rundläufe, Würselbuden und Kasperle

# Handel und Volkswirtschaft.

## Die deutsche Kreditnot. Wirtschaftliche Rundschau im Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Die Entwertung der Mark hat als vielleicht bedenklichste Begleiterscheinung für die deutsche Wirtschaft eine Kreditnot in bisher nicht gekanntem Umfang gezeitigt. Während Handel und Industrie heute für alle Anschaffungen das Hundertfache der Vorkriegspreise und mehr aufzuwenden haben, konnte das Betriebskapital der deutschen Unternehmen bei weitem nicht in diesem gewaltigen Umfang vermehrt werden, trotzdem zahlreiche Betriebe aus ihren Umsätzen recht gute Gewinne herausgeholt haben dürften. Der Grund ist zu einem wesentlichen Teil wohl darin zu suchen, dass einmal die steuerlichen Lasten immer schwerer werden und dass andererseits heute die geringfügigsten Betriebsverbesserungen so erhebliche Kosten verursachen, dass auch aus verhältnismässig grossen Gewinnen in Papiermark kaum eine nennenswerte Verstärkung der Betriebskapitalien ermöglicht werden kann. Ein derartiger Zuwachs ist jedoch in Perioden der Marktentwertung unbedingt erforderlich, um einen Betrieb uneingeschränkt aufrecht erhalten zu können. Andernfalls würde sich eine Verminderung des Betriebskapitals infolge der Markentwertung verhängnisvoll in dem Augenblick auswirken, in dem neue Rohstoffe oder Waren zu neuen, weit höheren Preisen eingekauft werden sollen. Auch dem glücklichsten Spekulantu darf es inmitten der heutigen wilden Valutaschwankungen nicht gelingen sein, sein Kapital in Verhältnis zur Mark verschlechterung zu vergrössern. Bereits ein Blick auf den Kurszettel der deutschen Börsen zeigt, wie seit die vor kurzem noch seiel Aufsehen erregende Aktienhause hinter der jetzigen Geldentwertung zurückgeblieben ist. Selbst die in den letzten Wochen teilweise gegenüber dem Vorkriegsstand wieder wesentlich höheren Aktienkurse stellen durchaus keinen Ausgleich gegenüber der neuwertigen Markbaisse dar. Selbst bei Berücksichtigung wertvoller Bezugsrechte bedeutet Aktienhause von 2000 oder 3000 Prozent bei Industriepapieren heute kaum noch das Fünfzehnfache ihres Wertes vor dem Krieze. Parallel zu dieser Verringerung des Kapitals-Goldwertes wächst in der deutschen Geschäftswelt immer mehr das Bedürfnis nach der Aufnahme fremder Mittel. Die bei unseren Banken aus den innerdeutschen Verkehr angesammelten Papiermilliarden reichen für diese Zwecke nicht mehr aus, und hinzu kommt, dass auch das Ausland mit dem sinkenden Vertrauen der internationalen Geschäftswelt zur Papiermark seine deutsche Guthaben verringert, während uns jetzt gerade neue Zuflüsse ausländischer Kapitalien not tötet. Angesichts dieser kritischen Lage richtet sich seit einigen Monaten das Bestreben der Reichsbank wie aller deutschen Kreditbanken darauf, die deutsche Geschäftswelt wieder an das vor dem Krieze in beträchtlichem Umfang benutzte Kreditinstrument der sog. Handelswechsel zu gewöhnen, in welcher Beziehung nunmehr bereits gute Erfolge zu verzeichnen sind. Wie verlautet, wird der jetzige Umlauf an Handelswechseln schon wieder auf 70 bis 80 Milliarden Mark geschätzt, womit er sich also seit Anfang dieses Jahres nahezu versuchsweise hätte. Während ein Teil der deutschen Wirtschaftskreise den Handelswechsel als Mittel zur Erleichterung der Kreditnot befürwortet, stehen allerdings andere Kreise der Wiedereinführung dieser Zahlungsmethode unter den heutigen unsicheren Währungsverhältnissen skeptisch gegenüber.

Mit den Rückwirkungen des Marksturzes befasste sich kürzlich auch der Reichswirtschaftsrat. Von Seiten der Regierung wurde eine Reihe wirtschaftspolitischer Massnahmen vorgeschlagen, die zur Erleichterung des Devisenmarktes dienen können. Vor allem ist eine weitere Verbrauchsbeschränkung und Produktionssteigerung mit allen Mitteln anzustreben. Beispielsweise hat der Tabakkonsum gewaltig zugenommen; die Tabak einfuhr ist im ersten Halbjahr 1922 gegenüber den Friedensjahren noch gestiegen und Tabak-Fertigfabrikate sind im Werte von vielen Millionen durch das „Loch im Westen“ durch Vermittlung der Kaiser Einfuhrerlaubnisstelle der Entente in Deutschland eingedrungen. Auch die Herstellung und Einfuhr von Likören, Weinen, Süßfrüchten, Kaffee, Süssigkeiten, Parfümerien, Pelzen, Teppichen und sonstigen ausländischen Luxuswaren haben einen grossen Umfang angenommen. Man geht daher mit dem Plan um, die Einfuhr dieser Artikel aufs äusserste einzuschränken oder zum Tagesgeld zu verbieten. Auch der Import englischer Steinkohlen hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres einen erschreckenden Umfang angenommen und eine erhebliche Devisenmenge beansprucht. Selbst Zement und Eisen sind in einem Masse nach Deutschland eingeführt worden, dass durch die Passivität der deutschen Handelsbilanz bedrohlich gesteigert wird. Als finanzielle Massnahmen werden seitens der Regierung eine schärfere Erfassung der Valutagewinne und in Verbindung damit eine weitere starke Erhöhung der Ausfuhrabgaben angeregt. In dem sogenannten Clearingverfahren (der Ausgleich für die während des Krieges in Deutschland und den Ententeländern erfolgten Sequestrierungen), das die deutschen Finanzen gegenwärtig stark belastet, soll versucht werden — etwa durch eine kleinere ausländische Anleihe, die jetzt so drücken den Beträgen auf einen längeren Zeitraum zu verteilen. Auf währungspolitischem Gebiet wird eine nachträgliche Devisenkontrolle zur Überführung der Devisenhalter, eine bessere Besteuerung der Börsen und eventuell die Auflösung einer wertbeständigen inneren Goldanleihe zur Abwendung der Spekulation in Aussicht genommen. Zur Ausarbeitung entsprechender näherer Vorschläge wurde ein besonderer, aus namhaften Wirtschaftspersönlichkeiten gebildeter Ausschuss eingesetzt.

In der Erkenntnis, dass die abgerissenen geschäftlichen Fäden zu den überseeischen Absatzgebieten Deutschlands möglichst bald wieder angeknüpft werden müssen und auf diesem Wege in erster Linie Hamburg tatkräftig vorangehen muss, ist dort dieser Tage die alle deutschen Handelskreise interessierende „Hamburger Uebersee-Woche“ veranstaltet. In Verbindung damit fand ein bedeutamer Weltwirtschaftskongress statt, auf dem eine Reihe anerkannter Weltwirtschaftskenner aus den verschiedensten Ländern zu Worte kamen und übereinstimmend den wirtschaftsvernichtenden Charakter des Versailler Friedensvertrages bzw. der heutigen Reparationspolitik der Entente verurteilten. Aus Auseinandersetzung haben ferner die am Exporthandel Hamburgs interessierten Agenten in der „Hamburger Exportmusterschau“ eine Anzahl grosser Musterausstellungen aller Branchen veranstaltet. Besonders charakteristisch für diese Exportschau ist es, dass hier die Handelsvertreter die Aussteller sind; beruht doch die Organisation des Hamburger Exporthandels auf einer engen Zusammenarbeit zwischen Handelsvertreter und Exporteur. Besonders grosses Interesse fand die „Deutsche Kunstmässige Exportausstellung“, in der auf etwa 2500 pm. Ausstellungsfläche und dank einer

Beteiligung von etwa 325 Firmen den überseischen Besuchern ein anschauliches Bild von der Bedeutung des deutschen Kunstgewerbes geboten wurde.

Das andere wirtschaftliche Ereignis der vergangenen Woche war der erfolgreiche Verlauf der 5. Deutschen Ostmesse in Königsberg i. P. r., deren wiederum bis auf den letzten Platz belegte Ausstellungshallen eine hervorragende Muster- schau aller namentlich für den Bedarf Ostpreußens und für den Export nach dem Osten in Frage kommender Erzeugnisse boten und in erster Linie von neuem die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschafts-Maschinenindustrie bezeugten. Eine besondere Bedeutung gewann die Ostmesse insofern, als sie auch eine Ausstellung russischer Exportwaren enthielt und hier mithin die Russen zum ersten Mal als Aussteller offiziell auf einer deutschen Messe erschienen, nachdem sie schon vor kurzem eine erste eigene Rauchwarenauktion in Leipzig veranstaltet hatten.

### Der Edelmetallvorrat der Polnischen Landesdarlehnskasse.

Einige Zeitungen brachten die Nachricht, dass sich bei Gold- und Valutenvorrat der Landes-Darlehnskasse bedeutend verringert habe. Diese Nachricht entspricht jedoch nicht der Wirklichkeit, was aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist. Am 20. August I. J. betrug der Wert des Gold- und Silber- vorrats 76 916 008 Mk., wenn ein kg. Gold mit 2,790 Mk. angenommen wird. Im Vergleich zu dem Stand vom 31. Januar I. J. erhöhte sich der Vorrat annähernd um 6½ Millionen Mark. Auch ist der Vorrat an Valuten und Devisen laut Bilanzwert in der Zeit vom 31. Januar bis 20. August I. J. bedeutend gewachsen, was folgende Zahlen beweisen: 31. Januar 1922 — 24.695.718.694 Mk., 20. August 1922 — 35.849.076.670 Mk. Wenn man den Wert der Devisen der Landes-Darlehnskasse auf den Dollar laut Kurs des entsprechenden Tages umrechnet, so ist ein Schwanken des Wertes dieser Vorräte in der ersten Hälfte I. J. ersichtlich. Der Wert der Devisen betrug am 10. Juli I. J. 8.522.000 Dollar. Danach erhöhte sich der Wert beständig. Am 20. August I. J. erreichte er die Höhe von 11.855.000 Dollar.

### Generalversammlung der Tomaszower Bank.

Am 14. August fand eine außerordentliche Zusammenkunft der Aktionäre der Bank der Vereinigten Industriellen in Tomaszow statt. Es wurde beschlossen: 1) das Anlagekapital bis auf 200 Millionen Mark zu erhöhen, 2) Zweigstellen in Warschau, Augustow, Wilno, Grodno, Lódz, Lemberg und Kattowitz zu eröffnen, 3) die Verlegung der Zentrale von Tomaszow nach Warschau anzustreben. An Stelle des ausscheidenden Stanislaw Roszkowski wurde Herr Michael Karwitz zum Direktor berufen. lot.

**Danziger Oelmühle Akt.-Ges.** In der am 14. August stattgefundenen Generalversammlung wurde dem Vorstand Entlastung erteilt sowie Bilanz nebst Gewinn und Verlust Rechnung genehmigt. Das Geschäftsjahr schliesst ab mit einem Rein- gewinn von 288 642 Mark, woraus eine Dividende von 25 Proz. verteilt und 68 682 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Nachdem der grösste Teil der Aktien in den Besitz der Ost-Chemikalien-Akt.-Ges. übergegangen ist, trat Herr Stadt- rat a. D. Arthur Lenz nach Vereinbarung aus dem Vorstande der Danziger Oelmühle aus. Die Herren Kurt Lau und Dr. Michael Higerowitsch aus Danzig wurden neu in den Vorstand gewählt. Ebenso wurde der Aufsichtsrat der Gesellschaft neu gewählt und besteht nunmehr aus folgenden Herren: Dr. Ernst Unger, a. S. Vorsitzender, Konsul Leo Neumann als stellvertretender Vorsitzender, Dr. Michael Davidsohn, Helmuth Gaebler, Dr. Stürmer, Rechtsanwalt Scholle, Dr. Zierold, Bankdirektor Stöhr und Nienhuis Rys.

In der an die Generalversammlung sich anschliessenden Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, den Handel mit Oelen und Fetten in grosszügiger Weise wieder auf-

zunehmen. Zu diesem Zweck ist die Gesellschaft mit grossen englischen und holländischen Mühlen in Verbindung getreten. Gleichzeitig will sie den Export nach Polen fördern, wozu Zweigniederlassungen in den größten Industriestädten Polens, wie Warschau, Lemberg, Lódz errichtet werden. Außerdem wird die Gesellschaft in Verbindung mit grossen deutschen Fabriken auch den Handel mit Schwarz-Chemikalien aufnehmen.

### Deutsche Banknoten zu 100 000 Mark.

In der Deutschen Reichsbank wird augenblicklich die Ausgabe eines ganzen Reihe von neuen Scheinen vorbereitet. Das grösste Interesse in dieser Richtung dürfte die Ausgabe von 50 000 und 100 000-Markscheinen beanspruchen. Augenblicklich genügen noch die 10 000-Markscheine jedoch werden bei fortgesetzter Inanspruchnahme der Reichsbank die neuen Scheine bald in die Öffentlichkeit gegeben werden. In den nächsten Tagen werden bereits die Platten hergestellt. Der 50 000-Markschein wird wahrscheinlich einen Kopf nach dem Gemälde aus der Dürer-Schule tragen, das sich im Kölner Museum befindet. Im übrigen ist auch die Vorbereitung eines 5000-Markscheines bereits sehr weit vorgeschritten. Die hässlichen provisorischen 500-Markscheine werden in den nächsten Tagen durch reguläre, auf beiden Seiten bedruckte bunte Scheine ersetzt. Die Vorderseite trägt das Brustbild des Junkers Jakob Meyer zum Pard.

**Frankfurter Herbstmesse.** Vom 8. bis 14. Oktober findet in Frankfurt a. M. die Herbstmesse statt. Auch diesmal konnte nur ein Teil der Firmen, die einen Stand wünschten, aufgenommen werden, obgleich durch das „Haus der Technik“, dessen dreischiffige, zum Teil zweigeschossige Haupthalle fertig geworden ist, durch die Errichtung von zwei „Hauswirtschaftlichen Hallen“ und andere Erweiterungen fast 20 000 qm. neuer Raum geschaffen wurden. Da es, wie die Erfahrung lehrt, auf Übersichtlichkeit und Qualität der Aussteller ankommt, ist die Frankfurter Messe die beste Einkaufsgelegenheit. Wie uns das Messamt in Frankfurt mitteilt, lässt der Eingang der Anmeldungen von Einkäufern mit Sicherheit erwarten, dass der überaus starke Besuch der diesjährigen Frühjahrsmesse noch übertroffen wird.

**Eine belgische Lokomotivfabrik in Polen.** Ein belgisches Konsortium wandte sich an die polnische Regierung mit der Bitte um die Erlaubnis zur Errichtung grosser Lokomotiv- und Waggonfabrik. Ausser dem belgischen Kapital wird sich an der Finanzierung des Unternehmens auch eine der grösseren Warschauer Banken beteiligen.

### Teer und Teerprodukte.

Marktbericht der Fa. Kaisers & Bassett, Beuthen O.S., vom 18. August 1922. Die in unseren Marktberichten vertretene pessimistische Ansicht über die die heutige Wirtschaftslage Deutschlands hat sich leider bestätigt. Während des Berichtsabschnittes ist eine gewaltige Preiswelle nach aufwärts eingetreten. Auf Grund der Abtretung eines nicht unbedeutlichen Teiles des oberschlesischen Kohlenbeckens erhöht sich die neue Kohlforderung des Feindbundes so, dass die Erfüllung des neuen Programms, unmöglich ist. Von welchen geradezu vernichtenden Auswirkungen diese Massnahme auf den Markt für Teer und seine Nebenprodukte sein wird, ist heute schon deutlich fühlbar. Die Nachfrage in Teer und seinen Derivaten ist äusserst lebhaft, da sich die Verbraucher in Befürchtung weiterer Preishöhen aufsetzen rechtzeitig einzudecken versuchen. Dazu kommt noch, dass die Saison ihren Höhepunkt erreicht hat. Eine Belieferung ist nur in sehr beschränktem Masse möglich, da die von der Reparationskommission für das laufende Halbjahr abgerufenen Mengen an Teerprodukten den grössten Teil der deutschen Produktion in Anspruch nehmen. Dass die fortgesetzte Marktentwertung zu dieser Preishause beiträgt, braucht nicht besonders betont zu werden.



**Bergeblieb**

warfen Sie auf einen Auftrag, da Sie vergessen haben, in der

oder

**Freien Presse** zu inserieren.

### Das Expeditions-Büro

**Gebr. Schönwald & Co.,**  
Lodz, Traugutta (Krótki) Str. 8,  
nimmt an sämtliche Waren zur Beförderung  
per Bahn und Bagage

nach allen Städten  
im Reich Polen, Galizien, Oberschlesien, Wilna u. S. engegebiete (Kreise)  
sowie jegliche Expedition für das Ausland.  
Annahme zum gegen Ver-  
sicherung der Waren und Borschüsse - Erteilung.  
Schnelle und prompte Beförderung mit eigener Begleitung der  
Transporte.

Die Postbeförderungs-Abteilung ist tätig wie bisher.

### Damen-Schneider-Atelier

SCH. KACZKA

Benedykta-Straße Nr. 10.

Herbst- und Winteraison begonnen.

### Die neuesten

### Pariser Modemagazin

für Herbst- u. Winteraison in großer Auswahl sind  
eingetroffen. G. Restel, Petrikauer Straße 84.

### Alte Zeitungen

sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu haben.  
Von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends.

3723

die Lodzer Strafenbahn keine Schüler-Montafarzien ausgibt. In anderen Städten werden alte Karten verkaufen und erfreuen sich großer Nachfrage gerade von Seiten der Schüler der niederen Klassen, für deren Eltern sie eine große Ersparnis bedeuten.

**Eindörfliche Auflösung des Bucheramts.** Die mit der Auflösung des Bucheramts verbundenen Arbeiten sind beendet. Ein Teil der Aten wurde bereits nach Wartha gesandt. Die Obigkeiten des Bucheramtes übernahm das Regierungsamt. Das Bureau wurde nach der Auflösung 18 verlegt.

**Trockenlegung der Sümpfe.** Das Arbeitsministerium hat beschlossen, die in Polen vorhandenen Sümpfe trocken zu legen. Die Bezirksdirektion in Posen hat die Vorbereitungen bereits in Angriff genommen.

**Die Deutsche Arbeiterpartei Polens** schreibt aus: Morgen, Sonnabend, den 9. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Parteizentral (Nowowolska 30) eine außerordentliche Versammlung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Mitglieder der einzelnen Ausschüsse statt. Auf der Tagessitzung steht die Ausstellung der Kandidaturen für den Sejm und Senat.

**Dienstjubiläum.** Im morgigen Sonnabend feiert Herr Michael Schmitte auf eine fünfzigjährige Tätigkeit bei der Firma J. Koschützki. Im Jahre 1897 trat der Jubilar als Gehilfe in das genannte Unternehmen ein, wurde dann Verkäufer und schließlich Leiter. Als gewissenhafter und tüchtiger Arbeiter, dem das Geheimnis der Firma am Herzen lag, wurde es ihm nicht schwer, das Vertrauen und Wohlwollen seiner Chef zu erringen. Diese glauben ihrem bewährten Mitarbeiter ihre Anerkennung nicht besser bezahlen zu können als durch Erteilung der Prokura an dem für ihn so denkwürdigen Tage.

Es wird auch an Glückwünschen von anderer Seite nicht fehlen, ist doch der Jubilar eine beliebte Persönlichkeit in Lódz und sein Freundes- und Bekanntenkreis nicht klein. Auch wir schicken uns den Gratulanten an und wünschen Herrn Schmitte noch viele Jahre rüstigen Schaffens in seinem Berufe.

**Gehöhung der Gehälter der Staatsbeamten.** Der Ministerrat hat beschlossen, die Beamtengehälter zu erhöhen. Den Bürobeamten wurde bereits eine Gehöhung von 50 Prozenten, so daß die Beuerungszulage 200 Prozenten beträgt. Der Nachdienst soll mit 100 Prozenten belohnt werden.

**Die Streckende Post.** Wie wir bereits berichtet haben, stand der Verband der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten mit der Regierung in Verhandlungen wegen Erhöhung der Gehälter. Für den Fall, daß die Verhandlungen zu keiner Einigung führen sollten, sollte vorgestern mittag der allgemeine Streik anbrechen. Da sich die Verhandlungen über die festgelegte Zeit hinausgezogen, schließlich aber doch zu keiner Einigung führten, traten gestern früh alle Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten Polens in den Streik. Die Lodzer Beamten hatten sich im Gebäude der Hauptpost versammelt, wo sie über das weitere Vorhaben berieten. Nach einer längeren Aussprache wurde jedoch der Beschluss gefasst, um 12 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen.

**Nachrichten über den Ausbruch des Streiks sind bislang aus nachfolgenden größeren Städten eingelaufen:** Warschau, Posen, Krakau, Lomia, Gostkowice, Katowice, Kallisch, Breslau, Bieclaw, Szczecin. Übernahm Militär die Bedienung der Telegraphen und Fernsprecher. Die Postgebäude werden von Polizeiposten bewacht. In den kleineren Provinzstädten kam es nur zu einem Teil der Telegraphenbeamten.

**Kein Eisenbahntreik.** In Warschau fanden vorgestern wie spät in die Nacht hinein Verhandlungen des Landesverbandes der Eisenbahner statt. Es wurde der Beschluss gefasst, in Angelegenheit der Bonusforderung sich mit der Regierung zu verhandeln und vorläufig den allgemeinen Streik nicht zu verhindern.

**Geldmangel überall.** In der städtischen Kasse ist seit längerer Zeit ein Mangel an Bargeld eintreten. Die Kasse zahlt nur die wichtigsten Rechnungen aus, und manchmal auch nur in Raten.

**Schulfragen.** Die Abteilung für Kultur- und Wissen erhält die Zustellung, eine Spende in Angelegenheit der Zurückzung der Staatsmittelstelle, in Lódz auszuweiten. Diese Spende soll auf Antrag des Präfekten Kempt den Losen Abgeordneten, der Regierung sowie dem Ministerium unterbreitet werden.

**Widmungsscheine.** Auf Grund eines Urteils der Kommission für allgemeine Schul- und Hochschulen im Laufe vergangener Woche Schriften: Ziel Josey (Meyerowitzstr. 22) und David Moszkowicz (Meyerowitzstr. 10) 2 Tage, Moszel Peiserowicz (Warszawa 8) einen Tag.

**Eine strafliche Unzert.** Die von der Polizei gewisser Einwohner von Lódz zeugt, macht sich in dieser Zeit wieder ungenießbar in Lódz beobachtet. Raum ist das oft auf dem Markt erschienen und schon sind die Gehsteige voll von Obstresten und Stammsäcken, die sehr leicht die Unzert zu denken, werden die erwähnten angenehmen Bürger die Reke ihres auf der Straße gehaltenen Schmutzes auf den Gehsteig, ohne sich viel darum zu kümmern, daß ein Wittenberg darüber stolpern

und zu Fall kommen kann. Es ist wirklich so, daß in dieser Sicht etwas mehr Rücksicht in Lódz einzuleben möchte.

**Selbstmordversuch.** Eine gewisse Leopolda Glabica, wohnhaft Warszawoflissa 15, traut in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, Job. Der herbeigeholte Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihr die erste Hilfe.

**Der Ziegenbock als Gärtner.**  
Höhere Eisenbahner als Eisenbahndiebe.

Bereits seit langerer Zeit mussten Lodzer Eisenbahner feststellen, daß die für sie bestimmten Warentransporte systematisch beraubt wurden. Die davon betroffene Polizei sowie die Mahnbehörden waren angeleitet, bemüht, den Eisenbahndieben, die selten einen Warentransport unbefähigt ließen, auf die Spur zu kommen. Die Ermittlungen waren lange Zeit ergebnislos. Erst vor kurzem gelang es, die gut organisierte Bande aufzudecken. An ihrer Spitze standen Nonditente und Oberkondukteure!

Vor einiger Zeit wurden auf einer Weiche ein gewisser Chil Abramow, Radwanowska 9, sowie Anna Galowsta, Obrzadoflissa 1, von der Polizei angehalten, die, vom Radlader Bahnhof kommend, zwei Stück Manufakturore trugen. Da sie nicht angeben konnten, woher sie die Waren hatten, wurden sie nach einem Polizeikommissariat geführt, wo die beiden in ein Kreuzvorkörner genommen wurden. Es stellte sich heraus, daß sie die Ware von Eisenbahndieben erhalten hatten.

Auf Grund dieser Feststellung lenkten die Unterhauptbehörden ihr Augenmerk auf den Radlader Bahnhof. Ihre Beobachtungen blieben nicht ohne Erfolg. Es gelang ihnen bald, festzustellen, daß sie es mit einer gut organisierten Bande von Eisenbahndieben zu tun haben, die während der Fahrt die Wagons bearbeiteten.

Sie drangen gewöhnlich nachts durch das Dach hindurch in den Wagen ein, von wo aus sie die geräumten Waren auf den Bahndamm hinauswarfen. So wurden die Waren von "Hilfskräften" aufgeladen, die sie nach der Stadt brachten und an Händler weiter verkaufen. Da diese Diebstähle ohne Hilfe von Eisenbahndieben nicht verübt werden könnten, wurden bei einigen Zugbegleitmannschaften Haussuchungen vorgenommen. Diese führten zu einem überraschenden Ergebnis.

Es wurden verhaftet: Oberkondukteur Jan Rosiorla aus Karlow, Oberkondukteur Franciszek Stasiak, Lipowastr. 16, Kondukteur Adam Gierwinski sowie die Begleiterin Leontyna Jendrzejewski, Franciszek Zielinski und Włodzimierz Giczyński. Bei allen Verhafteten wurden Waren gefunden, die von Verhandlungen von Eisenbahndieben herriethen. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Helden verhaftet. Während der Überführung der Verhafteten nach dem Untersuchungsamt gelang es dem Kondukteur Adam Gierwinski zu entkommen.

**Kleine Nachrichten.** Auf dem Militärfriedhof in der Konstantiner Str. wurde die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. — Der Invalid Josef Nachman, der im Arbeits- und Fürsorgedepartement (Konstantiner Str. 20) als Ausschreiter tätig war, wurde wegen Anfeindung verschiedener Sachen im Werte von 180 000 M., die den Beamten gehörten, festgenommen und nach dem 4. Kommissariat abgeführt. — Mozzel Morawski, Nowowolska 6, meldete der Polizei, daß eine gewisse Helena Piwonka in seinem Laden einen Diebstahl verüben wollte. Als sein Vater die Piwonka festhalten wollte, schlug diese ihm mit einer Flasche ins Gesicht. — Ein gewisser Schlem Rosenthal, ein von dem Warschauer Gericht geschulter rücksäßiger Dieb, wurde beim Warenbeschaffung im Laden des Lipszyc (Petrikauer Str. 9) erwischt und verhaftet. — Auf der Station Voiv.-Goszno wurden 6 Stück Speck, die einem gewissen Jakub Wysoczy, wohnhaft in der Gemeinde Gorzowice, gehörten, beschlagnahmt. Der Speck wurde ins städtische Schlachthaus geschafft. — Ein gewisser Max Szczerba, Arbeiter in einer Weberei, wohnhaft Petrikauer Str. 218, meldete dem Kommissariat, daß sich ein gewisser Stefan Tomczyk, nach Anfang einer Dynamomaschine 200 000 Mark angeseignet habe. — Ein gewisser Wanda und Bronislaw Nogowski, wohnhaft Bożkowicka Str. 29, wurden wegen Wäschediebstahls in der Justizstr. 29, verhaftet.

### Lotterie.

5. Polnische Staatsslotterie.  
Am erstenziehungstage der 1. Klasse  
Gewinne auf folgende Nummern:

40 000 M. auf Nr. 18286.  
800 000 M. auf Nr. 73009.  
80 000 M. auf Nr. 88481 6858.  
50 000 M. auf Nr. 18479.  
40 000 M. auf Nr. 24468.  
26 000 M. auf Nr. 7197 27178 38929 41623 51214 57185  
12174 78-84 8407.

15 000 M. auf Nr. 18281 88657 51214 57185  
88028 89223 71925 78905 89206 92418 96855.  
10 100 M. auf Nr. 76 3499 4558 5262 9180 0047  
10158 10442 18-74 17-85 18010 10531 23121 94673  
28872 2811 21150 29648 28743 24162 36815 5981  
4048 47777 48-51 508 0 1558 53-71 58417 60403  
60118 68780 14454 60429 69990 71175 71448  
21704 73697 74239 5055 72124 798 0 81814 89108  
89705 91111 96078 97400 97428 97911

8000 M. auf Nr. 346 879 780 1018 1212 1237  
15000 1439 1941 8102 47 1832 4701 5525 6154 6510  
7109 72-9 7284 7382 7767 9682 1198 12808 13858

13612 14889 15274 15574 15864 15888 16104 16478  
20040 21058 21101 22026 22280 23577 25-90 26079  
26182 28377 21587 21907 21829 22119 23809  
84663 35067 35501 36948 37587 38684 38207 39556  
40574 40766 40797 41291 419-5 45704 45754 46108  
47409 48918 48996 5039 51072 51297 52102 53749  
48282 51828 55048 56083 56023 56203 56829 56188  
61000 61812 62-281 62752 62936 62718 65617 65746  
68901 67981 67936 68284 68179 69142 71085  
2199 72628 74-5 74755 74795 75-62 75754 7597  
77952 8-672 815-8 82498 82640 84078 84645 84837  
85849 85911 85978 86120 86083 86948 89765 89855  
91753 91242 92128 92615 92655 92456 92680 92906  
95555 97135.

6000 M. auf Nr. 970 1830 1845 2427 2665 3211

4507 4905 5372 5485 5689 5693 6617 74 75 7879 8108

8682 10217 10380 10581 11298 11505 11693 11711

1842 12981 13081 14008 14083 14244 15286 15516

1607 16145 16882 16744 18253 18493 19365 19501

19772 20361 20406 20465 20525 21711 22142

23748 23827 23943 24265 25127 25-09 27797 29-98

6182 28184 28157 28186 28731 28772 19964 29776

28981 29055 29081 31441 31795 32124 32814 32981

8532 35453 36 58 36178 36250 37744 38021 39109

29807 40589 41723 41841 42111 42112 44799 45219

48825 48105 48598 48919 48975 49557 50877 51782

52075 52728 529 8 5291 52948 53879 54206 54208

54418 55311 55648 57198 57878 57888 58231 58410

58686 59544 60209 60142 60879 60291 61255 61809

61993 62115 62238 62355 63011 63866 64203 64247

61020 65812 66118 66730 66859 67039 68689 70088

71351 71758 72051 72 72 7707 74068 74729 74798

78578 78707 77455 77665 78251 79778 80280 81578

81803 82863 83452 83899 84513 84795 85102 85425

85592 85778 85920 86730 86789 86556 86645 86819

87970 88143 88285 88760 88926 90251 9-317 92379

91536 92261 94091 949 8 94795 95621 95839 95920

97021 97221 97270 97842 97911 97949 98104 98743

99326.

### Kunst und Wissen.

**Am "Scala".** Theater bringt eine Krakauer Truppe gemeinsam mit einem Warschauer Schauspieler eine Reihe von Operetten zur Aufführung. "Rund um die Liebe" Oskar Straus' meistereiche und humoristische Operette geht als erste über die Bühne. In der Hauptrolle tritt die Warschauer Schauspielerin Loba Rog'nska auf. Das Ensemble steht unter der Leitung des Ballettmasters des Warschauer Theaters "Novost". Als zweite Operette ist "Baron Kmel" in Vorbereitung.

### Vereine u. Versammlungen.

#### 15 Jahre Lodzer Buchdruckerverband.

Der Lodzer Buchdruckerverband wurde am 11. August 1907 gegründet. Er kann somit in diesem Jahr auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Die Verwaltung hat beschlossen, dieses Jubiläum am 8. und 9. September festlich zu begehen. Das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten ist folgendes: Am Freitag, um 9 Uhr morgens, Festgottesdienst in der Kreuzkirche; um 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung von Lodzer Buchdruckerarbeiten im Lokale des Verbandes, Nowotarska 20 mit einem erläuternden Vortrage über das Wesen und die Entwicklung des Buchdruckeregewerbes in Lódz; um 3 Uhr nachmittags: Festessen im "Weissen Saale" des Hotels Mannefeld; um 8 Uhr abends: Empfang der Gäste im Städtischen Theater. Am Sonnabend, den 9. September: um 9 Uhr morgens: Trauergottesdienst für die verstorbenen Lodzer Mitglieder in der Heilig-Kreuzkirche; um 10 Uhr: Besichtigung der Fabrikanlagen von S. K. Pojanski; um 2 Uhr nachmittags: Besichtigung des Museums für Kunst und Wissenschaft; um 4 Uhr: Besichtigung der Stadt; um 8 Uhr abends: Festabend mit nachfolgendem Tanz.

Der Verband hat aus Anlaß seines Gedenktages eine Jubil

Ältere Offiziere als Treppenläufers morden. Ein Treppenläufersmord wurde in Schreker absehbar und als ein früherer russischer Offizier, Baron von Blom, festgestellt. Es ergab sich, daß er solche Diebstähle zusammen mit einem früheren Heimwehskameraden Baron Stoel von Holstein geweissigt ausgeschickt hat. Letzterer ist dabei den Aufpasser. Er wurde in einer Russenherberge in der Neuen Königstr. ermordet und ebenfalls festgenommen. Beide sind bei der Revolution mittellos oszieren und waren schließlich, als sie keine Beschäftigung fanden, auf Diebstahl von Treppenläufers ausgelaufen. Ebenfalls beim Diebstahl wurde ein früherer russischer Offizier Valentin Kostenitski zusammen mit seiner Ehefrau festgenommen.

**Das Deutschländid — Nationalhymne.** Der Reichspräsident bestimmt in einer Versammlung, daß entsprechend der Aufforderung vom 11. August 1922, Rechte mehr das Deutschlandlied als Nationalhymne zu führen hat.

### Siebte Nachrichten.

Oberhofprediger Dr. Ryander †.

Berlin, 7. September. Der langjährige Oberhof- und Domprobst Dr. Ryander (der während der Okkupationszeit auch in Łódź wirkte) ist am Montag im 80. Lebensjahr gestorben. Ryander kam 1890 aus Bonn nach Berlin auf Veranlassung des damaligen Kaisers der schon als Student in Bonn hatte predigen hören. Ryander kam in einer Eigenschaft als Schlossherrin in sehr nahe Beziehungen zum preußischen Königs-Hause. Auch nach der Absetzung des Kaisers weilt er öfters in Doorn.

**Beginn der polisch-deutschen wirtschaftlichen Verhandlungen in Dresden.**

Dresden, 7. September. (Pat.) Heute um 4 Uhr nachmittags fand eine Vollversammlung der deutschen und polnischen Delegationen statt. Minister Stockhammer begrüßte die polnische Delegation und dankte die Hoffnung, daß die Verhandlungen ein günstiges Ergebnis zeitigen werden. Minister Olszewski bewerkte in seiner Antwort, daß beide Seiten bei den Vorbesprechungen in Warschau gezeigt haben, daß sie nach einer Vereinigung freiben. Morgen beginnen die Arbeiter des Ausschusses für Transportfragen, übermorgen der Archivkommission. Die Angelegenheit der Kriegsschäden wird noch zwei Tagen besprochen werden.

**Geheimnisvolle Abreise König Konstantins.**

Paris, 7. September. (Pat.) "Petit Parisien" berichtet aus London, daß König Konstantin in der Nacht Ihnen in unbekannter Richtung verlassen habe.

**Gefangenennahme irischer Rebellenführer.**

Bandon, 7. September. (Pat.) Die Zeitungen berichten aus Dublin, daß De Valera, Grattan und Tidbin von Regierungstruppen gefangen und in Cork eingeliefert worden sind.

### Kurze telegraphische Meldungen.

In Dublin ist das Gericht von De Valeras Gefangenennahme verbreitet.

Die italienischen Finanzbehörden haben in Neapel 3 Tonnen Opium und Morphinum, die sich an Bord des peruanischen Dampfers "Willeno"

befanden, beschlagnahmt. Die konfiszierten Waren repräsentieren einen Wert von 4 Millionen lire.

In London sind Nachrichten über ernste Unruhen in Madras (Indien) eingetroffen. Die britische Polizei hat um Verstärkungen gebeten.

### Polnische Börse.

Warschau 7. September  
Millionen 1575-1580-1570  
4% proz. Fidei d. Bedenkrediten.  
F. 100 M. 50.00  
Spros. Obl. d. Stadt Warschau 235-236

### Valuten:

|                    |                |
|--------------------|----------------|
| Dollars            | 7275 7100-7150 |
| Kanadische Dollars | 7100 7150      |
| Franz. Franks      | 570            |
| Deutsche Mark      | 6.00-5.90      |

### Schecke:

|          |                 |
|----------|-----------------|
| Belgien  | 545-572-50-588  |
| Berlin   | 5.80 5.70-5.75  |
| Danzig   | 5.80-75         |
| London   | 3320-33100-2350 |
| New-York | 7250-7150       |
| Paris    | 520-565-575     |
| Prag     | 265             |
| Schweiz  | 14.80-13.90     |
| Wien     | 11.50-11.75     |

### Aktionen:

|  |                  |
|--|------------------|
| Warsch. Diskontbank                        | 4375             |
| Kreditbank                                 | 560-8700         |
| Lodzer Kaufmannsbank                       | 1435-1460        |
| Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank | 1400-1425        |
| Warsch. Ges. d. Zuckerraffinerie           | 7300-78500       |
| Hels.-Industrie                            | 1750-1800        |
| Kohengesellschaft                          | 1200-12500       |
| Elips                                      | 500              |
| Ostrawitzer Werke                          | 0790 10000-10100 |
| Ortwin & Karasiński                        | 1100             |
| Bohn, Ziolkowski & Co                      | 1912             |
| Zudki                                      | 3600-3870        |
| Starashawiss                               | 820-832-8300     |

Tyrdow  
Berkowit  
Schiffahrtsgesellschaft  
Naphtha

19100-19000  
1870-18.5-18.5  
2000-1950-1945  
1575

**Baumwolle.**  
Liverpool, 6. September. Oktober  
12.04, Januar 1923 — 11.82, März 11.77,  
Mai 11.67.

### Bund der Deutschen Volks.

Zamenhof Str. 17.

Die heutige Sitzung des Hauptvorstandes fällt der heutigen Vorwahlversammlung und des Feiertages wegen aus.

**Stellensuchende**  
Beschäftigungssuche: Stuhlmacher, Verkäuferin, Soufflen, Lederarbeiter, Magazinare, Expedienten, Wärter, Nachtwächter, Kassiererin, Fleischerlehrling, Kutscher.

**Stellenangebote.**  
Ausstellung finden: Stellmacher, Fräher, Modellschneider, Monteur, Aufzählerin, Stubenmädchen, Kutscher, Kontorlehrling, Dienstmädchen.

Ungefährlich des heutigen Katholischen Feiertages erscheint die nächste Ausgabe der "Lodzer Freien Presse" Sonnabend mittag.

**Hauptchristfeier: Adolf Kargel.**  
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Dr. und Verlag: Verlagsgesellschaft "Lodzer Freie Presse" m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Sportplatz „Helenenhof“. Freitag, d. 8. September, und Sport-Vereinigung „Union“.

## Internationale Dauer-Rennen

hinter großen Schrittmachermotoren.

Es starten: **GUBLER** (Schweiz), **VERMEER** (Holland), **PAWKE** (Deutschland), **MÜLLER Paul** (Łódź).

Im Programm u. a.: **Großer Unionspreis** und **Großer Nationalitätenpreis**. — Dauerrennen hinter großen Schrittmachermotoren zu je 40 Klm. — Beginn um 3 Uhr nachmittags.

100 Bahnrunden, sowie Siegerrennen inländischer Fahrer.

Beginn um 3 Uhr nachmittags.

Vorverkauf der Eintrittskarten täglich bis 7 Uhr abends bei der Firma "Meteor", Przejazdstraße 16, und ab 7½ Uhr abends, sowie an den Renntagen bis 1 Uhr mittags im Klublokal der S.-V. "Union", Przejazdstraße 5.

4037

Theater „SCALA“  
Cegełniana 18.

**Operetten „Rund um die Liebe“**

Heute erstes Gastspiel

Sommer-Theater „SCALA“  
im Garten. Heute, morgen u. übermorgen

Unwiderrücklich die letzten 3 Vorstellungen. — Der Regen hindert nicht, da die Vorstellungen unter Dach stattfinden.

Vollständig neue künstlerische Kräfte. 15 erstklassige Attraktionen.

Die Strumpfwirker-Meister-Innung

veranstaltet am Freitag, den 8. d. M., im 8. Büro der Loder Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewiczastraße 54, ein

## Sternschießen

verbinden mit Tanz und anderen Überraschungen die Mitglieder nebst Gästen werden höchst eingeladen

Beginn um 2 Uhr nachmittags.

für Buffet ist reichlich gesorgt.

4105 Der Vorstand.

## Mod-Salons und Modistinnen

letzte Neuheiten  
für Herbst und Winter

bei 4114

Frydberg, Koc u. Benno Bretsner,  
Łódź, Petrikauer Str. 90, Telephon 8-26.

## Selfaktormeister,

der viele Jahre in einer größeren Baumwollspinnerei beschäftigt war, sucht Stellung. Offeren für "Selfaktormeister" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbitten.

4123

Erstklassiges Herren-Schneider-Aтельier

von Franz Chojnicki, Sienkiewicza 59.

Uebernimmt aller Art Bestellungen von eigenen

und anvertrauten Stoffen.

4119

## Ein Gräulein

(Polen)

mit gründlichen Kenntnissen der polnischen und französischen Sprache für ein älteres Mädchen gesucht. S. 43 nimmt die Geschäftsstelle dieses

Seal der Philharmonie, Dzielnastr. 20, Telephon 13-84.

Freitag, den 14. d. M., um 8.30 abends:

Einziges Konzert.

Das Programm führt aus

4122

**Delena Satygo,**

Berliner Opernsängerin sowie

**STANISŁAW FRIEDBERG.**

Am Klavier: Dyr. Teodor Rydel.

Im Programm: Mariażo — Arie aus der Oper "Gräfin Maza" — Arie aus der Oper "Cavalleria Rusticana". Saint Saens — Arie aus der Oper "Samson und Delila". Bartók — Violinkonzert. Paganini — Caprice 24. Chopin — Nocturn Op. 27. Mies — "Perpetuum Mobile". Bartók — Magyarantas sowie Bilder von Roguski, Bleichmann, Gajlowicz, Strauß, Schubert.

Billets sind in der Kasse der Philharmonie, Dzielnastraße 20, von 10-1 und von 3-7 Uhr zu haben.

Erläuterungen

4121

Wasch- u. Walkmeister wird gesucht.

Adolf Schmidt, vorm. Ende & Co., Zabloniet.

Wygoda, Petrikauer Str. 238.

Auf

Raten-Zahlungen geben wir sämtliche Damen- und Herren-Garderoben,

Damen- nebst Herrenwäsche, Manufaktur- und Galan-

tierwaren, Herren- und Damenschuhe. Sämtliche Auf-

träge werden von eigenen Waren im Laufe von 4 Tagen

in jeder Weise ausgeführt.

4125

Hochspannungsmotor.

42 P. S. 975 Touren, 2000 Volt mit Anlasser Schie-

nen und Motorscheibe, wenig gebraucht, i doch gut erhal-

ten, gelegentlich sofort zu verkaufen. L. Jeste, 8g erd.

Sredniastraße 22, Wohnung 4.

4126

## Lehrerin

evangelisch, sucht für sofort Stellung als Kontoristin, Sekretärin usw. Oft. bitte unter

"B. G." an die Geschäftsstelle

4129

die Dame vor 1-2.

4128

Dr. med.

4127

Hermann Lubioz

Starewskie Nr. 23

Spezialist für Haut, Harn-

und Geschlechtskrankheiten.

Operatoren von 10-12 und 5-7.

4126

Dr. med.

4125

Edmund Ecker

Geb. Samson. Geschlechtskrankh.

Sprech. v. 3-8 Uhr nachm.

Millenstrasse Nr. 187.

4124

das dritte Haus von der Glowna

4123

Dr. med. Braun